

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

294 (18.12.1931)



### Hitler und der Kirsch

Hitler als Weihnachtshampelmann — Hakentanz am Christbaum

Wohl keine Industrie arbeitet so feinfühlig und zeigt sich so besorgt um die Wünsche ihrer Abnehmer als gerade die Kirschindustrie. Jede augenblickliche Stimmung im Volk wird von den Kirschfabrikanten geschickt ausgenutzt, jede Sentimentalität muß herhalten, um den Absatz der Kirschfabrikate zu ermöglichen. Bekannt ist die „Hurrakirschproduktion“ der Jahre vor und während des Krieges. Da gab es feldgraue Porzellansockeln, deren Tornister als Blumenvasen ausgestattet waren. Man sah „Jhn“, Wilhelm II., aus dem Stoff gebildet, den er in seinen Reden fabrizierte, nämlich Reich!

Am Kopf Sr. Majestät befand sich ein länglicher Schlit, in den man Münzen werfen konnte, kurz, das Ganze war eine Sparsbüchse. Ebenfalls die Köpfe bekannter Generale wurden in dieser Form nutzbringend verwendet. Auch auf dem Gebiet der Gebrauchsgegenstände, auf Postkarten, in patriotischen Liedern tobte sich der Kirsch aus.

Besonders nützlich waren die Taschentücher, auf deren Leinwand einige Generale aufgedruckt, und in die (gemeint sind die Schnupftücher) Soldaten der Front (ob mit vaterländischer Begeisterung oder nicht, sei dahingestellt!) ihren Schnupfen austoben ließen.

Nun hat die Kirschproduktion des Jahres 1931 einen anderen Nährboden gefunden, jenen märchenhaften, romantisch-romantischen Boden Nationalsozialismus! Dieses merkwürdige, verschwommene Gemisch von Weltanschauungen gibt tatsächlich ein fruchtbares Erdreich ab für Kirschprodukte, umso mehr, da der Nationalsozialismus selbst starke innere Wesensmerkmale von Kirsch in sich trägt. Ein Bild in den Inseratenteilen nationalsozialistischer Zeitungen oder in die Schaufenster von „Deutschen Buchhandlungen“ eröffnet herrliche Ausblicke in Bezug auf die kunstgewerbliche Betätigung und den Geschmack im Dritten Reich. Neben den üblichen, in schreienden Farben gehaltenen Delbruden der „Führer“ finden sich malerische Schlachten- und Flottenbilder, Fridericusbilder, Bilder von stürmenden SA-Abteilungen, mit blutroten Hitlerfahnen darauf und sonstige Dinge fürs Gemüt. Postkarten mit nichtsagenden, billigen, Hurratriotismus verratenden Versen bedruckt, zielen bewußt auf gewisse und niedrige Masseninstinkte. In Hitlers Presse findet man weiter ergreifende Angebote küniglicher Festgeschenke. Da gibt es Hampelmänner, aus festem Karton hergestellt, mit beweglichen Armen! Da gibt es Hakentanzringe, echt Silber. Bester Kunstformen für Weihnachtsgedächtnisse in Hakentanzform! Wirklich Kirsch, am Weihnachtsbaum, dem Symbol der Liebe, Hakentanz, Sinnbilder bornierten Hasses! Beim Anblick all dieser Hakentanzherrlichkeiten kann man Hitlers Kampfruf eine gewisse Daseinsberechtigung nicht verlagern, im Gegenteil: man stimmt hell und freudig mit ein in den Ruf: „Deutschland erwache!“

Aber mit dem Zusatz: Von diesem Traum politischer Hampelmänner!

### Baseler Komitee bezeichnet Reichsbahnen gesund

Basel, 17. Dez. (Eig. Draht). Das Unterkomitee für die Deutsche Reichsbahn des Sonderausschusses der BZL, kam am Donnerstag zu der Schlussfolgerung, daß die Reichsbahn weniger als die Eisenbahnen anderer Länder durch die Rückwirkungen der Weltwirtschaftskrise in Mitleidenschaft gezogen sei, ihre Lage gesund sei und der Betrieb nach Beendigung der Krise rasch wieder gewinnbringend gestaltet werden könne.

### Senkung der Eisenpreise ab 1. Dezember

WTB, Düsseldorf, 16. Dezember. Die Verkaufsverbände der Deutschen Rohstahlgemeinschaft haben heute durch Festsetzung neuer Grundpreise einen Abbau der Eisenpreise beschlossen, der rückwirkend ab 1. Dezember 1931 in Kraft tritt. Die bisherigen Lieferpreise werden um 10 Prozent herabgesetzt, ebenso die Walzdrahtpreise. Es wird darauf hingewiesen, daß der Formeisenpreis nunmehr unter Preisniveau liegt.

### Bundesrat Dr. Motta wieder Schweizer Bundespräsident

Bern, 17. Dez. Die Vereinigte Bundesversammlung besetzte heute sämtliche sieben Mitglieder der Obersten Landesbehörde des Bundesrates auf die weitere Amtsdauer von vier Jahren und wählte zum Bundespräsidenten für 1932 Bundespräsident Dr. G. Motta, zum Vizepräsidenten den Vorredner des Volkswirtschaftsdepartements, E. Schulthess. Motta tritt zum vierten Male das Amt des Bundespräsidenten an.

### Die wehrlose Republik

Jutzig deut Naziverleumder

Eberfeld, 16. Dez. (SPD). Das Wuppertaler Schöffengericht hob einen gegen den Nazireichstagsabgeordneten Weller gerichteten Strafbefehl über 2 Monate Gefängnis auf. Weller hatte in einer Verammlung in Warmen erklärt, alle preussischen und alle Reichsminister hätten sich von Barakat bestechen lassen. Die Minister hätten nichts anderes zu tun, als sich die Taschen zu stoßen. Die Begründung, mit der die Aufhebung des Strafbefehls erfolgte, läßt über den Geist des zuständigen Gerichts nicht den geringsten Zweifel. Die Erklärungen, so sagt das Gericht in dieser Begründung, weisen zweifellos beschimpfende, vielleicht auch gar verleumderische Äußerungen auf. Diese Beschimpfungen seien jedoch nicht gegen die zur Zeit amtierenden Regierungsmitglieder gerichtet gewesen. Diese Begründung deut den Naziverleumder Weller nicht nur, sondern ist geradezu eine Aufforderung für alle Naziredner, ihre Rede gegen die verantwortlichen Persönlichkeiten der Republik in gefühligem Maße fortzusetzen. So wird dieser Staat von Naziregimenten von innen aus systematisch unterminiert, ohne daß die Republik im Begriff wäre, ihre Geduld endlich aufzugeben.

### Der Reichsbankausweis

meldet für die zweite Dezemberwoche: Die Goldbestände haben um 2,9 Millionen auf 1002,2 Millionen Mark und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 12,1 Millionen auf 158,4 Millionen Mark abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedienungsfähige Devisen beträgt 25,6 Prozent.

### Kapitalflüchtlinge

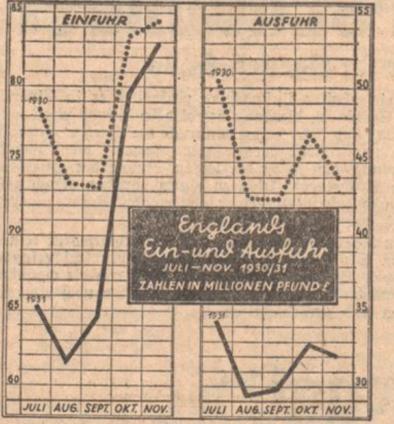
WTB, Zürich, 17. Dez. Am Donnerstag abend fanden sich eine Anzahl deutscher Staatsangehöriger, die durch die deutsche Notverordnung, insbesondere durch die Kapitalfluchtsteuer betroffen werden, zu einer Besprechung zwecks gemeinsamen Vorgehens hiergegen zusammen.

## Zollabschnürung zerschlägt Wirtschaft

### Scharfe Schweizer Töne gegen Deutschland

WTB, Bern, 17. Dez. Im Nationalrat skizzierte heute bei Einbringung der Vorlage betr. die Beschränkung der Wareneinfuhr der Kommissionsreferent den Rückgang der schweizerischen Handelsbilanz, die Ueberflutung der Schweiz mit billigen Waren, die prohibitiven Zollmaßnahmen des Auslandes, die Einfuhrbeschränkungen und die Devisenmaßnahmen, die sich unheilvoll auf den schweizerischen Arbeitsmarkt auswirken würden. Deutschland könne nicht verlangen, daß ihm die Schweiz soviel Waren abnehme, daß die eigene Produktion lahmgelegt werde. Die Schweiz müsse ihre Produktion schützen und müsse, nachdem Deutschland ihre bestehenden Forderungen abgelehnt habe, handeln. Sie müsse allgemeine Zollreduzierungen vorsehen, Zollkontingente und Einfuhrbeschränkungen.

Der Schweizer Vorkang zeigt, daß das Mandatum, d. h. die Ausfuhr billiger Waren durch niedrige Löhne die Wirtschaft noch mehr zerschlägt als zuvor und letzten Endes die Krise zur Katastrophe treiben muß. Wann sieht man ein, daß diese von allen Staaten betriebene Politik ein Unsinns ist?



Keine Belebung der englischen Wirtschaft durch die Fundamentwertung

In unserer Darstellung sind die Zahlen der englischen Einfuhr und Ausfuhr von Juni bis November dieses Jahres denen des selben Zeitraumes im Vorjahre gegenübergestellt. Daraus geht hervor, daß die Entwertung der englischen Währung in keiner Weise, wie erwartet worden war, fördernd auf den Export gewirkt hat. Die Ausfuhr liegt in diesem Jahre fast 25 Prozent tiefer als im vorigen Jahre, während trotz der Fundamentwertung die Einfuhr annähernd ebenso hoch geblieben ist wie 1930.

### Frankreichs Einfuhrbeschränkung

Paris, 17. Dez. (Eig. Draht). Der französische Ministerpräsident hielt am Donnerstag mittag auf dem Bankett des Verbandes der Kleinbändler eine Rede, in der er die von der Regierung zur Einfuhrbeschränkung des Imports ergriffenen Maßnahmen verteidigte.

Die Regierung hat sich, so erklärte Laval, für die Methode der Einfuhrkontingente entschieden, die jedem Land einen gerechten Anteil an der Einfuhr nach Frankreich zusichert. Diese Maßnahme hat außerordentliche Proteste hervorgerufen, aber sie ist für Frankreich nötig, um die gegenwärtige Krise zu überwinden und zu überbrücken. Seit der Durchführung der Kontingentierungsverordnung ist die Einfuhr ständig zurückgegangen, während die Ausfuhr zugenommen hat. Die gegenwärtige Krise ist zum größten Teil eine Vertrauenskrise. Die gemessene Einbeziehung der Bevölkerung und die einfache Rechtschaffenheit ist das Sicherheitsgesetz in den privaten und den internationalen Beziehungen.

Wo soll die Belebung der Wirtschaft herkommen, wenn alle Staaten sich auf Kosten der freien Volkswirtschaften weiter „einschränken“? Nimmt dieser Anflug nie ein Ende!

### Englische Reparationsnote an Frankreich

Verknüpfung kurzfristiger Kredite und Reparationen gefordert

Paris, 17. Dez. (Eig. Draht). Der englische Botschafter Lord Drexel hat dem französischen Außenministerium am Donnerstag eine Abschrift der am Mittwoch der französischen Botschaft in London überreichten englischen Note zur Reparationsfrage übermitteln lassen. Das Dokument umfaßt 20 Schreibmaschinenseiten und ist in sehr freundschaftlichem Ton gehalten. Die englische Regierung spricht in ihm die Hoffnung aus, daß sie mit der französischen Regierung zu einer Einigung über die kurzfristigen Kredite und die Reparationen gelangen werde. Während von der französischen Regierung in ihrer Note die Forderung ausgesprochen wurde, daß das Problem der Kredite vollkommen unabhängig von den Reparationen zu regeln sei, soll die englische Regierung nach einer Agenturmeldung ihre Forderung auf Verknüpfung der beiden Fragen aufrecht erhalten und den Vorrang für die Rückzahlung der kurzfristigen Kredite fordern.

### Die gesamte schwebende Schuld des Reiches

wird für Ende November 1931 mit 1746,7 Millionen Mark angegeben gegenüber 1802 Millionen Mark Ende Oktober. Das kurzfristige Darlehen verringerte sich von 94,9 Millionen Mark auf 74,8 Millionen Mark und der bei der Reichsbank in Anspruch genommene Betriebskredit von 66,6 Millionen Mark auf 26,5 Millionen Mark. Die Schatzanweisungen, die dem Zweck der Sicherheitsleistungen dienen, haben einen Rückgang von 217,3 auf 170,9 Millionen Mark erfahren.

## Blutige Nazimörder

### Der Berliner Silvesterabend vor Gericht

Berlin, 13. Dez. (Eig. Ber.). Vor dem Schwurgericht des Landgerichts 1 in Berlin-Moabit begann unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rüdiger der Prozeß gegen die Mörder des Bankbeamten Graf und des Kaufmanns Willschneider aus der Hufelandstraße in Berlin NW., der letztendlich in ganz Deutschland für Empörung herbeigeführt hat. Selbstmord lautete die Anklage, die Staatsanwaltschaft hat bisher vertritt, nur auf Totschlag, trotzdem alle Voraussetzungen eines vorbereiteten Doppelmordes als gegeben anzusehen sind.

Der neunjährige Kollas, der vielfach vorbestrafte Mafier Saughe und der Verblühte Beder, sämtliche Angehörige des Sturmes 2 der SA, hatten in der letzten Silvesternacht in dem Naziverkehrslokal in der Hufelandstraße eintrug geschickelt und waren schließlich nach einem geringfügigen Zusammenstoß mit politisch Andersdenkenden auf den Gedanken gekommen, und ihnen besonders verhassten, sehr aktiven Reichsbannerkameraden und Sozialdemokraten Willschneider, dessen ebenfalls sozialdemokratisch eingestellter Eltern, im Hause neben der Nazifeste ein Zigarrenschäft betreiben, eins auszumischen. In dem Geschäft von Schneider hatte die Familie mit Verwandten Silvester gefeiert. Der junge Schneider war einige Minuten fortgegangen, um die Gäste an die Bahn zu bringen, als der Angeklagte Beder mit erhobener Pistole in den Laden einbrach.

Er bedrohte die dort allein anwesende Mutter des später Ermordeten und durchsuchte Laden und Wohnung. Abnungslos kam Willschneider zurück. Ohne ein Wort zu sagen, richtete Beder seinen Revolver auf den Reichsbannermann und schoss auf ihn.

Schneider verlor nach wenigen Minuten. Am gleichen Augenblick schoss Beder Komplize Kollas, der mit Saughe, auf andere Distanz laufend, in der Nähe stand, den nach Hause gehenden sozialdemokratischen Bankbeamten Graf von hinten nieder und verletzete ihn ebenfalls tödlich.

Die drei Mörder, die jetzt wegen Totschlags und unbefugten Waffenbesitzes vor Gericht stehen, wurden zuerst lange Zeit vergeblich gesucht. Eine auf eingerichtete nationalsozialistische Mörderbrigade, die ganz offiziell arbeitete, hatte sie nach Wien beziehungsweise Kuffstein durchschmuggelt, wo sie der Polizei in die Hände fielen.

Wegen Beurlaubung haben sich deshalb noch der 35jährige Sturmführer Vorath und der 37 Jahre alte Kaufmann Weber zu verantworten. Weiter steht ein Privatförster Bressel wegen unbefugten Waffenbesitzes noch unter Anklage. Die Nationalsozialisten haben sich — wie sollte es nach dem Besonderen Parteiprogramm auch anders sein — mit den feigen Mördern solidarisiert, indem sie unter anderem den offiziellen Naziannat Kameke ihnen zur Verfügung stellten. Zu dem Prozeß, der mehrere Tage dauern wird, sind 22 Zeugen und 2 Sachverständige geladen.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des

Privatförsters Bressel, der sich als „gebürtiger Nationalsozialist“ bezeichnete, ergab wie schon oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Verlocken sind. Bressel erzählte dem Gericht eine Räuberjagd von angeblicher Notwehr und einem Reichsbannerüberfall und behauptete, daß er sich mit seinen Kameraden in der Hufelandstraße vor seinen politischen Gegnern habe verteidigen müssen. Er muß jedoch eingestehen, daß die Familie Schneider niemals mit den Gästen des benachbarten Kollaslokalen Streit gehabt habe. Die Vernehmung des ersten Hauptangeklagten, des

neunjährigen Bredelins Kollas, füllte die Samstagmorgen aus. Kollas, der einen üblen, hinterhältigen Eindruck macht, läßt in der freudigen Weise und will alle seine Aussagen, die er in der Vorunternehmung gemacht hat, und die keine Komplizen aus seiner Familie, nicht wahr haben. Jede Minute werden ihm die größten Widersprüche nachgewiesen, worauf der hoffnungslose Mordmörder nur immer abweisend zu erwidern weiß: „Ja, dann ist es eben falsch protokolliert worden“ oder „Das habe ich eben in der Unternehmung verlesen“.

Vorständer: „Saben Sie nicht nach Ihrer ersten Entlassung aus dem Gefängnis mit Ihrem Sturmführer besprochen, daß Sie ausfallen sollten, Sie hätten auf Schneider geschossen? Dies nur, um Beder zu entlasten?“ — Kollas: „Nein“ — Vorständer (hart): „Antworten Sie gefälligst anständig, wenn Sie vom Vorständer des Schwurgerichts gefragt werden, verleben Sie!“ — Staatsanwalt: „Der Angeklagte spricht hier von einer größeren Wertschätzung, die sich vor dem Zigarrenschäft von Schneider befanden habe. In der Vorunternehmung hat er angegeben, daß die ganze Straße totschlagen haben. Wann kann er diesen freilich widerprüchlichen Aussagen?“ — Kollas kann keine Antwort geben.

Berlin, 14. Dez. In dem Berliner Prozeß gegen die nationalsozialistischen Mörder aus der Hufelandstraße wurde weiter der Sandinnungsgehilfe Beder

vernommen, der den tödlichen Schuß auf den Reichsbannermann Schneider abgab. Beder verliert den feigen Mord an Schneider mit geradezu märchenhaften Angaben zu vertuschen. So will er behauptet haben, daß in dem Schneiderischen Zigarrenschäft sich ein einziger Nazi vermischt wurde! Darum sei er unter dem Namen „Kommt Kinder, wir wollen doch mal nachsehen!“ in den Laden gegangen. Richtiglich fiel ein Schuß und mitterleins lösch ich nach. Was mit Schneider geschah, ist, erfuhr ich erst anderen Tages durch den Rundfunk.

Sandinnungsgehilfe Beder, der Mörder des Bankbeamten Graf, spielt den völlig Unschuldigen. Er weiß nichts mehr und will vor dem Naziverkehrslokal einen Schlag erhalten haben, der ihm das Bewußtsein geraubt hat. Als jedoch das Verhörkommunale erschien, erwiderte er gleich und verstand das Verhör. Aus Berlin ist er angeblich geflohen, trotzdem er sich „völlig unschuldig“ gefühlt habe.

### Die Strafanträge im Ludwigshafener Werkspionageprozeß

Ludwigshafen, 17. Dezember. Im hiesigen Spionageprozeß stellte der Staatsanwalt heute nachmittag folgende Strafanträge: Der Angeklagte Stiefen erhält eine Gesamtschuldigkeitsstrafe von zwei Jahren und vier Monaten und 3 000 Mark Geldstrafe in einem Falle und zweimal je 1000 Mark Geldstrafe wegen

fortgesetzter Anstiftung zum Verrat von Betriebsgeheimnissen. Die gleichen Strafen erhält der Angeklagte Dienstkach, Schmid soll zu einem Jahr und zehn Monaten, der Angeklagte Dehler zu sechs Monaten, der Angeklagte Berrats von Betriebsgeheimnissen zu neun Monaten, Berrats wegen Anstiftung zu acht Monaten und Ucker wegen Beihilfe zu einem Monat Gefängnis verurteilt werden. Die Angeklagte Frau Dehler soll je mangels Beweises freigesprochen.

# „Politischer Nazi-Tee“

## Die Teilnehmer der Hakenkreuzrunde auf Schloß Rotenberg: Adel, Großgrundbesitz und Industrie - Arbeiter fehlen

Der Staatsanwältler teilt mit:  
Bei der am 13. Dezember, nachmittags, auf Schloß Rotenberg bei Wiesloch stattgefundenen „politischen Besprechung“, die durch das Eingreifen der Polizei eine Unterbrechung fand, waren 37 Personen anwesend, und zwar folgende:

- Aus Adelskreisen:**  
 Excellenz Graf von Reichenau, ehemaliger deutscher Gesandter, wohnhaft auf Schloß Rotenberg,  
 Gräfin Käthe von Reichenau, geborene Peipers, geboren am 30. September zu Neuworf, wohnhaft in Rotenberg,  
 Gertha von Reichenau, Tochter des Schloßbesitzers,  
 Graf Wilhelm von Reichenau, Rittermeister a. D. und Gutsbesitzer, wohnhaft in Oberimpfen,  
 Gräfin von Reichenau, geboren zu Belzin (Polen), wohnhaft in Oberimpfen,  
 Freiherr Reinhard von Gemmingen, Diplomforstwirt, Neudarmstadt,  
 Frein Hedwig von Gemmingen in Heidelberg,  
 Clotilde Frein von Gemmingen in Heidelberg,  
 Freiherr Alfred von Gaisberg in Heidelberg,  
 Dr. Freiherr Wolfgang von Schauenburg, Ingenieur in Neckar-Odenluch,  
 Dr. Jörg von Schauenburg auf Schloß Gaisbach,  
 Frau Anna von Schauenburg in Neckar-Odenluch,  
 Frein von St. Andre-Königsbach in Königsbach (Baden),  
 Elisabeth von Thadden in Heidelberg-Bieslingen, Schloß.
- Aus den Kreisen von Handel und Industrie:**  
 Wilhelm Kessler, Ingenieur, Eberbach, Obinwerte,  
 Dr. Wittmer, Wilhelm, Diplomingenieur in Ludwigsbafen a. Rh.,  
 Karl Neuninger, Fabrikant in Mannheim,  
 Dr. Wilhelm Weis, Sonditus in Mannheim,  
 Heinrich Winterwerb in Mannheim,  
 Hermann Röhn, Kaufmann in Heidelberg,  
 Dr. Theodor Dingens, Diplomvolkswirt in Heidelberg,  
 Karl Köner, Kaufmann in Heidelberg,  
 Dr. Reinhold Roth, Chemiker in Mannheim.

- Otto Winter, Verlagsbuchhändler in Heidelberg,  
 Otto Winter (Sohn), Verlagsbuchhändler in Heidelberg.  
**Aus akademischen Kreisen:**  
 Dr. Paul Kave, Schulleiter in Bieslingen (Schloß),  
 Dr. Fritz Kuh, Zahnarzt in Mannheim,  
 Otto Frommel, Stadtpfarrer in Heidelberg,  
 Dr. Theodor Pothelmer, Arzt in Heidelberg,  
 Dr. Johannes Bierbach, Arzt in Heidelberg,  
 Alfred Ganter, Professor a. D. in Heidelberg.  
**Aus Bankkreisen:**  
 Dr. Wilhelm Böbel, Bankdirektor in Heidelberg.  
**Ehemalige Offiziere:**  
 Karl Pfäumer, Polizeioberleutnant a. D. in Heidelberg,  
 Wilhelm Göhe, Kapitän zur See in Heidelberg.  
**Schriftsteller:**  
 Leopold Reichinger, geboren zu Laibach, wohnhaft in München.  
**Aus dem gewerblichen Mittelstand:**  
 Karl Kutschler, Metzgermeister in Heidelberg-Handschuchsheim.  
 Ferner waren noch anwesend: Amalia Schnizer, geborene Parquin, zu Ars a. d. Mosel, wohnhaft in Heidelberg.
- Aus Arbeiterkreisen:**

Die soziale Zusammensetzung der zu dem „Politischen Tee“ verammelten Gesellschaft spricht durchaus für die Bezeichnung des Nationalsozialismus als „Arbeiterpartei“. Es zeigt sich, daß die nationalsozialistischen Größen für ihre Volksversammlungen die Arbeiter gern als Staffage haben und für ihre S. M. - Trupps Arbeitslose zu gewissen Zwecken mißbrauchen möchten; bei ihren „Beratungen“ jedoch kein Arbeiter zu finden ist. Denn auf Kosten der Arbeiterschaft soll ja das Dritte Reich errichtet werden, damit wieder Großagrarier und Schwerindustrie Herren im Hause sind. Die Arbeiterschaft kann aus diesem „politischen Nazitee“ etwas lernen.

# Freistaat Baden

## Die religiösen Sozialisten und Eckert

Im Religiösen Sozialisten nimmt der badische Landesvorsitzende der Religiösen Sozialisten, Dr. Dietrich, Mannheim, Stellung zu der durch den Austritt Eckerts aus der Kirche und dem Bund der Religiösen Sozialisten geschaffenen Lücke und schreibt dabei:

Den Leuten des Religiösen Sozialismus wird die Nachricht über Eckerts Austritt aus der Kirche als ein Verbrechen angesehen, das Eckert aus seiner Amtsenthebung als Pfarrer gleich die Folgerung gezogen hat, nun auch aus der Kirche und aus unserem Bund auszutreten. Die Eingeweihten in unserem Kreise wußten schon seit Monaten, daß Eckert im Ablauf der durch die Umstände bedingten Entwicklung sich zu solchen Unbesonnenheiten hinreißen lassen wird. Trotzdem es nun so weit gekommen ist, und Eckert zum Austritt aus unserem Bund und zur Abbestellung des Religiösen Sozialisten auffordern wird, halten wir die Entscheidung des kirchlichen Dienstgerichts auf der oben angeführten Basis für falsch. Die RPD, die in den Funktionstellen ganz in den Händen proletarischer Freidenker ist, ist ganz gewiß antikirchlich und antireligiös. Eckert betont aber ausdrücklich, daß in seiner christlichen Weltanschauung sich nichts geändert habe.  
 Eckert, der zu den ihm umgebenden Dingen gefühlsmäßig eingestellt ist, mußte an dieser Kirche zerbrechen. In der letzten Vorstandssitzung der Mannheimer Ortsgruppe, wo Eckert die meisten Anhänger hat, erklärten seine kommunistischen Freunde, daß sie nicht aus der Kirche austreten werden, auch wenn Eckert zum Kirchenaustritt aufrufe. Der tragische Ring Eckerts schließt sich: Seine alten sozialdemokratischen Freunde fühlen sich von ihm verstoßen, die Freunde unter den religiösen Sozialisten ordnet er mit seinem Schwung in die Kleinbürgerliche Front ein, unter den Kommunisten wird er als Christ, auch wenn jeden Abend Tausende ihm in der Massenversammlung jubeln, einsam bleiben. Der Freidenkerapparat wird schon dafür sorgen, daß Eckert wohl arbeiten und die RPD, bekämpfen darf, einen Einfluß wird er aber kaum bekommen. Wir wissen, daß von nun an Eckert uns mit seiner ganzen Leidenschaft als „Reaktionäre“ bekämpfen wird, wir lächeln und können warten, bis der Tag kommt, an dem Eckert einleihen wird, daß auch bei der RPD, die Suppe mit Wasser gekocht wird.  
 Eckerts Versuch, unseren Bund zur RPD-Taktik hinüberzuleiten, hat unserem Bund sehr geschadet. Nach diesen langen Wochen der Sorge darf es ruhig gesagt werden, daß die Bewirksamkeit und Unruhe in unserem Bund groß waren. Eckerts Einfluß in unserem Bund war so stark, daß manche ohne Eckert einen Weiterbestand unseres Bundes für unmöglich hielten. Heute wissen sie, daß Eckert uns kirchenpolitische Wege teilen wollte, die den Interessen des Bundes schmerzhaft zuwiderlaufen. Drei Wochen vor seinem Uebertritt zur RPD, hat er als Geschäftsführer unseres

Bundes noch einige tausend Mitgliedsbücher drucken lassen, auf deren ersten Seite der von ihm stammende Satz steht, daß wir innerhalb der Kirche unseren Kampf kämpfen. Ohne den Verlaß aber dem Vorstand nur Mitteilung zu machen, hat er drei Wochen später, vor seiner Abreise nach Rußland, im Religiösen Sozialisten einen Artikel veröffentlicht, worin er die Kirchenaustrittspropaganda der RPD, bejagt. In letzter Minute konnte der Artikel noch aus dem Religiösen Sozialisten genommen werden, weil sonst das Dienstgericht eine zu leichte Handhabe gegen ihn gehabt hätte. Der Schriftleiter eines Blattes und Bundes ist, der sich demgemäß innerhalb der Kirche einen kirchenpolitischen Kampf zu kämpfen hat, darf nicht aus eigener Nachvollkommenheit den Bund und das Blatt innerhalb drei Wochen ins Gegenteil verkehren wollen, und die Kirchenaustrittspropaganda der RPD, die Eckert bisher mit uns bekämpft hat, bejagen. Man kann heute nicht Bundesvorsitzender sein wollen und morgen erklären, der Bund sei eine „Gemeinnutz“ anstatt eine Hilfe zur Vorbereitung des Sozialismus. Die Menschen im Bunde sind gestern die gleichen gewesen, wie sie heute noch sind.  
 Unsere Wege und die von Eckert scheiden sich von nun an. Eckerts Weg, aus der Kirche auszutreten und zum Austritt aufzurufen, führt in die Irre. Wenn Eckert wenigstens eine eigene Kirche schaffen wollte. Das lehnt er aber ausdrücklich ab. So propagiert er nur Negation.  
 In diesen Wochen und Tagen dürften wir neben grenzenloser Niedergeschlagenheit tapfere Kampfstimmung und treues Aushalten zu unserer Sache feststellen. Im Augenblick, in dem sich unsere geschichtliche Aufgabe deutlicher vom Hintergrund des zeitigen Geschehens abhebt, sind uns kampfbereite Männer und Frauen zuzuwachen, die das Schiff mit neuem Steuermann und neuem Kapitän durch Sturm und Wetter hindurchzuführen werden: Frauen und Männer der schwierigen Haut und des unvollkommensten Denkens, die in geschichtlichen Auseinandersetzungen mehr bedeuten als Menschen, die auf halbem Wege stehen bleiben, weil ihnen die Kraft und der Glaube zur zweiten und schwereren Weghälfte geschwunden ist.

## Drei Monate Gefängnis für einen Nazisturmführer

Trotz der Verordnung gegen Aufmärsche unternahm die Nationalsozialisten am 18. September in Kiefern in Verbindung mit einer Kameradschaftsfeier einen von Stilleuten begleiteten Aufmarsch von etwa 60 Nazis, wobei bei dem Marsch durch Güttingen entsprechender Lärm gemacht wurde. Auf der Landstraße Borsheim-Güttingen trat den heimtückenden Nazis das Ueberfallkommando entgegen, das eine Unterjochung nach Waffen vornahm und den Führer Guitas Rogelberg aus Borsheim feststellte. Das Schöffengericht von Borsheim hat nunmehr über die Zuwiderhandlung gegen die Verlegung des Gesetzes Recht gesprochen und den nationalsozialistischen Sturmführer Rogelberg zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

# Aus aller Welt

### Mit einer Sekretärin geklüftet

Wiesbaden, 17. Dez. Mit dem nach Verzinsung von über 50 000 M. Klüftung gewordenen Geschäftsführer Ender der Evangelischen Berufshilfszentrale ist anscheinend auch die bei der Zentrale tätige Sekretärin Käthe Keuer und ihre sechs Jahre alte Tochter gelassen. Die Sekretärin ist nämlich seit der Flucht Eenders nicht mehr im Büro erschienen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Paar über München-Merano nach einem italienischen Seebad gefahren, um sich von dort nach Argentinien einzuschiffen.

### Die Bad Mergentheim A.G. in Zahlungsschwierigkeiten

Bad Mergentheim, 17. Dez. Die mit 1,85 Millionen Mark ausgearbeitete Bad Mergentheim A.G. beruft auf den 30. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung ein, worin über eingetretene Zahlungsschwierigkeiten der Gesellschaft berichtet werden soll.

### 100 000 Mark gezogen

Berlin, 17. Dez. Der 100 000-Mark-Gewinn der Preußisch-Süd-deutschen Klassenlotterie entfiel auf die Nummer 265 633, in der ersten Abteilung in Westfalen nach Bielefeld-Nassau, in der zweiten Abteilung in Westfalen nach Berlin.

### Verbilligter Verkehrstarif

Ab 31. Dezember kostet in Berlin eine einfache Straßenbahn- oder Untergrundbahnfahrt 20 Pfennig (bisher 25 Pfennig), eine Omnibusfahrt wie bisher 25 Pfennig, ein gewöhnlicher Umsteige-fahrt 25 Pfennig (bisher 30 Pfennig), ein Umsteige-fahrt mit Omnibusberechtigung wie bisher 30 Pfennig.

### Das neue Bierpfennigstück

Mit der Ausprägung des in der neuen Notverordnung vorgesehenen Bierpfennigstücks wird demnächst begonnen werden. Das Geldstück soll dem Zweipfennigstück ähnlich, aber entsprechend größer sein. Zur Herstellung dient eine Kupferlegierung.

# „Ihre Lieblinge“

Für den Liebhaber einer Zigarette ohne Mundstück



dick rund **3 1/2** Fig.  
Für den Freund der Goldmundstück-Zigaretten



dick oval **3 1/2** Fig.

# Der Levita-Prozeß

Die Zeugenvernehmung / 8-10 Millionen Mark Steuerrückstände / Wie Geld verpulvert wurde / Die Direktorenwirtschaft / Eine schmierige Presse / Korruption

## Schluß des ersten Verhandlungstages

fm. Karlsruhe, 16. Dez. Bezüglich des letzten Anklagepunktes befreit Levita ebenfalls, sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben. Der Ankläger Pfeiffer läßt sich ebenfalls nicht schuldig. Es seien ihm früher Angelegenheiten von der Firma Keemtsma besprochen worden; da kein Unternehmen in eine schwierige Lage geraten war, habe er die Firma an dieses Versprechen erinnert in der Hoffnung, Informativfragen zu bekommen, ohne jedoch einen Druck auszuüben oder den Versuch einer Erpressung zu machen.

Es wurde dann in die

### Vernehmung der Zeugen

eingetreten. Ein früheres Redaktionsmitglied der Badischen Volkszeitung gibt Auskunft über die Tätigkeit Levitas als Direktor der Badischen Volkszeitung. Im Gegensatz zu Schwed seien Levita und Pfeiffer für eine ferne Aufmachung der Zeitung gewesen. Zeuge Walter Gaa, der von 1920 bis 1928 bei der Firma Batschari tätig war, auch noch zu jener Zeit, als Vorg die Aktienmehrheit erworben hatte, schätzte den Material- und Werbelerlössteuerrückstand auf acht bis zehn Millionen. Drei Monate nach der Übernahme durch Vorg kam Levita ins Geschäft. Schwed schloß einen günstigen Vertrag auf Zigarettenlieferung als Großabnehmer. Der Zeuge war unter Dr. Schulte als Kassier tätig. Als erster erhielt Levita 12.500 M aus der Liquidationsmasse ausbezahlt; der Zeuge hat nichts bekommen, trotz langjähriger Tätigkeit. Ein gewisser Vat in Paris habe Geld erhalten. Ein Regierungsrat Dr. Arnoldi in Berlin habe Geldbeträge erhalten; durch Reichsbankhaftung erhielt er einmal 100.000 bis 150.000 M übermieten. Die Frage, ob Dr. Schulte mit Dr. Arnoldi identisch ist, bleibt ungeklärt. Von März bis April 1929 hat Arnoldi Geld bekommen. Schulte habe einmal als Liquidator gehandelt, die Zahlungen an Arnoldi hätten sich auf 200.000 M im Jahr 1929 betragen. Schulte monatlich 2000 M ausbezahlt.

Vorsitzender:

## „Da ist Geld verpulvert worden, daß es knallt!“

Swed der Tätigkeit des Treuhänders war das Interesse des Reichs an rückständigen Steuern. Abgebende Direktoren, selbst wenn sie nur sechs Wochen im Geschäft waren und selbst, wenn Unregelmäßigkeiten vorlagen, erhielten 30.000 bis 100.000 M Abfindung — trotzdem oft ohne für die Arbeiter zu sorgen, mit Genehmigung des Treuhänders Schulte!

Zeuge Niehoff, der Buchhalter Schweds, wird sodann gehört. Als Schwed in Schwierigkeiten geriet, räumte ihm Keemtsma einen größeren Kredit ein. Von dem Weisbuch erfuhr der Zeuge erst, als es im Druck war. Wegen des Weisbuchs seien Schwed und Levita hintereinander gekommen. Nach Ansicht des Zeugen genoss Schwed einen guten Ruf. Hier wird die Beweisabnahme abgebrochen und die Verhandlung auf Donnerstag vormittags 8 Uhr vertagt.

## 2. Verhandlungstag

fm. Karlsruhe, 17. Dez. In der heute fortgesetzten Beweisaufnahme wurde Zeuge Rechtsanwalt Dauter (Baden-Baden) gehört. Er hatte am 19. Juni 1931 eine Besprechung mit Stadtrat Pfeiffer, der fragte, ob er eine Anklageschrift veröffentlichen dürfe. Der Zeuge erklärte ihm darauf, dies sei unterlagt und selbst ihm dann eine Anklage gegen Schwed.

Zeuge Prof. Franz Storz (Baden-Baden) war in Baden-Baden mit der Firma Batschari bekannt und auch als Prokuraant dabei für sie tätig. 1929 kam er mit Treuhänder Dr. Schulte in Verbindung, bei Beginn der Liquidation. Dr. Schulte informierte sich bei ihm. Mit Levita wurde er auf dem Büro bekannt. In Baden gingen allerlei Gerüchte, die in der Broschüre Levitas berührt wurden über steuerliche Vorgänge, über die Führung der Geschäfte durch Vorg und Keemtsma usw. Mit Dr. Schulte hat sich der Zeuge darüber unterhalten. Es wurde bekannt, daß Levita Material sammelte, um es zu veröffentlichen. Der Zeuge trat mit ihm in Verbindung, um zu hören, was er vorhatte. Auf Wunsch Schweds hat er ihm, ihm ein Exemplar der Broschüre zu überlassen; Schulte überlieferte die Broschüre an Keemtsma. Er kam zu dem Entschluß, ihr Erscheinen zu verhindern und strebte an, Levita an den Verhandlungstisch zu bringen. Schulte hat von 50.000 Mark gesprochen, die man Levita anbieten sollte. Die genaue Summe sollte erst vor den Anwälten festgelegt werden. Immer wieder betonte ihm Levita, daß er die Broschüre an die Öffentlichkeit bringen werde. Zeuge versuchte Levita die Veröffentlichung auszurede, wobei er den Angeklagten im Hinblick auf die in weiten Kreisen die Broschüre ausgeben würde, daß Levita meinte, das sei im Interesse der Öffentlichkeit. Bei den Verhandlungen mit Levita habe sich Zeuge nie bindend über die Summe ausgesprochen. Er hat Levita erst im Büro des Rechtsanwalts Möring eröffnet, daß er im Interesse von Keemtsma handelte. Zeuge hat Levita wiederholt erklärt, seine Behauptungen seien nicht zutreffend, worauf Levita meinte, er werde den Wahrheitsbeweis erbringen. Im Verlaufe anerkennt Levita, daß die Angaben und Verdächtigungen der Schrift „Steuerrückstände“ nicht der Wahrheit entsprechen.

Vorsitzender: Warum haben Sie Levita solange vorenthalten, daß Sie der Mittelsmann und Sprecher von Keemtsma sind?

Zeuge: Weil ich den Eindruck hatte, daß sich sonst die Verhandlungen schwieriger gestalten würden. Von Forderungen sprach Levita nicht, nur nannte er Zahlen über die Verbindlichkeit bei Publikation der Broschüre. Levita meinte, vom Verkauf der Broschüre hätte er mehr. Bei der Abmahnung Schwed-Mörings war Zeuge nicht dabei.

Zeuge Geschäftsleiter Carl Michel (Dortmund) gibt an, daß die Druckkosten „Steuerrückstände“ am 17. Juli 1929 bei ihm in 20 bis 30 Exemplaren von Schwed in Auftrag gegeben wurde. Zeuge Bilanzprüfer Wilhelm Haggen (Dortmund); Levita sagte mir, er habe die Schrift „Steuerrückstände“ verfaßt und auch, er habe einen Vertrag mit Keemtsma geschlossen, wonach er 50.000 Mark erhalte. Er hatte den Eindruck, daß Levita alleiniger Verfasser war. Das „Weisbuch“ hat der Zeuge auch gelesen, aber nicht gesehen.

Zeuge Max Wora ist wegen Krankheit nicht erschienen.

Zeuge Kurt Heldern, Geschäftsführer und Vorstandsmittglied der Keemtsma G.m.b.H. in Hamburg berichtet über seine Verhandlungen mit Schwed und Levita. Schwed war in Zahlungsschwierigkeiten gekommen und bekam von Philipp Keemtsma, nach einer Rücksprache unter vier Augen, einen Kredit von 100.000 Mark eingeräumt. Keemtsma erzählte dem Zeugen, Schwed habe erklärt, er könne ihm von Nutzen sein. Es bestände der Plan, ein in Holland gedrucktes Flugblatt über den gesundheitlichen Schaden der Keemtsma-Tabakfabrik zu verbreiten. Schwed habe den Plan vorgelegt. Schwed hatte keinen guten Ruf, trotzdem er Großabnehmer war. Er (Schwed) hätte einen großen Vertrag bei Batschari haben sollen, daraus wäre nun nichts geworden. Er erwiderte auch, Levita plane eine große Aktion — Zeuge las sofort die Parallelen mit dem abenteuerlichen Flugblattplan Schweds. Levita erzählte dem Zeugen mehrfach, er habe seine Stellung bei Batschari verloren und sei in der Lage, einen Konzern zu leiten. Zeuge schlug ihm vor, mit Herrn Keemtsma zu reden, wobei er ihm riet, seine Aktion nicht zur Sprache zu bringen. Der Zeuge sagte Herrn Keemtsma, Levita sei noch gefährlicher als Schwed. Bei der Unterhaltung Keemtsma-Levita war er zusehends. Levita ging auch auf seine Aktion ein und vertrat unter Nachdruck eine leitende Position. „Jasmani“ macht Ihnen ja auch keine Freude, geben Sie mir Jasmani und Sie werden sehen, was ich kann!“ Keemtsma machte geltend, daß man von der Wite auf gelernt

haben müsse auf diesem Gebiet. Schließlich verlangte er unter Hinweis auf Schwed Geld: „Herr Schwed kommt hier in Deutschland aus und nicht weiter. Er will 400.000 Mark. Geben Sie uns das Geld und wir geben nach Holland und jüden uns etwas anderes“. Keemtsma wurde darauf sehr zurückhaltend; die Unterhaltung endete schnell. Er gab Levita den Rat — um ihn loszuwerden — er möge seine Verwendung schriftlich einreichen. Die ganze Unterhaltung drehte sich um die beschriebene Veröffentlichung. Levita gebrauchte große Worte und sprach von seinem Kampf um die Reinigung in der deutschen Zigarettenindustrie. Levita: Sie hatten das Gefühl gehabt, daß ich den Plan hatte, die Sache zu veröffentlichen?

Zeuge: Nein, ich habe den Eindruck gehabt, daß Sie eine leitende Position bekleideten. Auf Befragen wird dann auf andere „Stillschweigenverträge“ eingegangen. Das Hamburger Abendblatt Die Große Glocke, des Herrn Abel, brauchte einen Standardartikel gegen Keemtsma über „Negerzigaretten“, die aus Tabakstaub und Abfällen hergestellt sein sollten. Ein weiterer Artikel über Steuerstandale bei Keemtsma in diesem Blatt folgte. Derartige Angriffe waren nicht neu. Man hat nie etwas dagegen getan. Da das Blatt in Hamburg erschien, ließ man die Nummer des Blattes von den Händlern in großen Mengen aufkaufen.

## Um die „Große Glocke“ zum Schweigen zu bringen, ließ man ihr monatlich 500 Mk. auszahlen

Die der Vorstehende mittelst, ist nach einer neueren Entscheidung des Reichsgerichts die Veröffentlichung solcher Artikel verboten, weil sie als verurteilende Erörterung angesehen werden kann. Der Vorstehende fernerhin das Gebahren solcher Redaktionsjournalisten mit den Worten: „Wirklich merkwürdig, daß eine Presse, nachdem sie den Artikel bringt, sich nachträglich dafür kaufen läßt“.

Im Sommer 1929 fragte Schulte den Zeugen, ob er Levita kenne; er erwiderte, die Sache kenne er schon. Ob Schulte das Manuskript von Störz oder Schwed hatte, weiß der Zeuge nicht. Schulte sagte, daß Levita gegen eine bestimmte Summe von der Veröffentlichung Abstand nehme. Der Zeuge war erst grundrätlich dagegen, Levita etwas zu bezahlen.

Vorsitzender: Warum haben Sie die Zahlung der Summe an Levita übernommen?

Zeuge: Meine Auffassung war die, daß, wenn die Veröffentlichung erfolgte, unsere Rufnameausgaben von — sagen wir — 100.000 Mark umsonst wären und das Vertrauen in unsere Ware erschüttert würde. Es waren rein marktentwicklungs-geschäftliche Gründe, nicht die Furcht vor Strafen. Wir haben uns nichts zu schulden kommen lassen. Der Zeuge erklärt, er habe Schulte nicht gefragt, man solle Levita an den Verhandlungstisch bringen.

Vorsitzender: Haben Sie aus freien Stücken die 50.000 Mark bezahlt oder nicht?

Zeuge: Ich habe sie nicht aus freien Stücken bezahlt. Von Dr. Schulte ist dem Zeugen mitgeteilt worden, die Broschüre erscheine nicht, wenn 50.000 Mark bezahlt werden. Auf des letzteren Vorschlag übertrug man die Sache Rechtsanwalt Möring. Durch die Veröffentlichung wäre eine Verunsicherung und Schädigung der Firma eingetreten. Der Inhalt sei eine Schmähschrift gewesen, wie schon die Ueberschriften ergaben: „Negerzigaretten der deutschen Volkswirtschaft“, „Barmat ein Engel gegen Keemtsma“ usw. Der Zeuge hat Schulte nicht beauftragt, Levita an den Verhandlungstisch zu bringen. Die öffentliche Meinung in Baden-Baden machte damals Keemtsma dafür verantwortlich, daß Batschari in Schwierigkeiten kam; der Weg habe darunter gelitten.

Vorsitzender: Hat Schulte Ihnen nicht auseinandergesetzt, daß Levita für das Nichterscheinen der Schrift bezahlt wird?

Zeuge: Das letztere hat Dr. Schulte erklärt, sonst hätten wir ihm keine 50.000 Mark gegeben. Schulte hat mir ganz klar gesagt: wenn Levita Geld bekommt, erscheint die Schrift nicht, sonst ist das von ihm. Von Abschluß des Vertrags hat er erst durch Rechtsanwalt Möring erfahren.

Zeuge Friedrich Karl Holt, Hauptgeschäftsführer des Fribereus hat mehrere Artikel über die Keemtsma-Batschari-Angelegenheit erschienen. Es sei nicht wahr, daß ihm von Keemtsma-Konzern nach Erscheinen der Artikel Geld angeboten wurde. Ein unbekannter Herr habe angerufen, man habe ihn in die Sprechstunde der Redaktion bestellt, er sei aber nicht erschienen. In einem Brief schrieb Keemtsma, daß die Artikel von falschen Voraussetzungen ausgingen. Keemtsma habe niemand vom Verlag zu befragen verlangt. Daß die Große Glocke Schweigegelder bekam, ist dem Zeugen bekannt.

Zeuge Redakteur Fritz Ledens war ein Jahr lang Redakteur an der Deutschen Tabakzeitung in Eberswalde und hatte in diesem Jagdblatt eine Kampagne gegen das Reichsfinanzministerium, die Konzernbildung und den

## „Korruptionsumpf der Zigarettenindustrie“

eingeleitet. Die Korruption sei noch größer, als sie Levita darstellte. Das konnte in einem noch größeren Prozeß geklärt werden, in dem Levita als Zeuge aufträte und die Zeugen als Angeklagte. Duzende von Millionen Mark Steuergelder seien im Rückstand. Hauptverantwortlich war der amlich bestellte Gutachter und Treuhänder Dr. Schulte, sowie Beamte des Reichsfinanzministeriums. Zeuge hat wegen der „Negerzigaretten“ an Keemtsma geschrieben. Keemtsma habe in dem Antwortschreiben die behaupteten Tatsachen nicht abstreiten können. Tags darauf war sein Verleger abgereist und der Artikel über die Zigarettenindustrie zurückgestellt. Die Differenzen dauerten sich. Der Verleger schloß ihm vor, sich mit Direktor Heldern in Verbindung zu setzen, was der Zeuge ablehnte. Sobald ein Artikel über die Zigarettenindustrie aufkaufte, erschienen Anzeigenaufträge. Die Zigarettenindustrie behielt großen Betriebskredit, da sie die Steuergelder erst sechs Monate nach Eingang abführen mußte. Sein Verleger hat 1926/27 keine Gewinnung gemeldet und wollte von den Artikeln des Zeugen nichts mehr wissen; er wollte ihn mit Heldern bekannt machen. Indirekt habe man ihm Geld angeboten. Sein Verleger habe 25.000 Mark von Keemtsma-Konzern erhalten. Sein Artikel über die Zigarettenindustrie wurde auch von Montag-Morgen, der Anzeigenaufträge von Keemtsma erhalten habe, abgelehnt und dann in der Weltbühne veröffentlicht. In der Zigarettenindustrie würde ganz offen davon gesprochen, daß Beamte des Reichsfinanzministeriums Schecks bis zu 100.000 Mark erhielten. Zeuge ist überzeugt, daß unterirdische Beziehungen bestanden (Im Reichsfinanzministerium gebe Dr. Müller ein und aus). Man sei in Fachtreffen der Ansicht, daß Duzende von Firmen nach jeder Steueränderung Pleite machten. Der Zeuge hat gegen Ministerialrat Schröder in der Weltbühne den Vorwurf des Amtsverbrechens erhoben, ohne daß gegen ihn Strafantrag gestellt wurde. Regierungsrat Müller sei der Anwalt der Keemtsma-Interessen.

Es folgt nach kurzer Pause die Weitervernehmung Direktor Helderns. Bis 1929, so behauptet der Zeuge, haben sämtliche Hochwertigkeiten der Keemtsma-Anzeigen in der Zigarettenindustrie bekommen. Schweigegelder habe der Verleger der Deutschen Tabakzeitung nicht bekommen. Zum Fall „Weisbuch“ erhielt der Zeuge am 11. 12. 1929 ein Telegramm. Schwed schrieb unverzüglich eindeutige Briefe: „Sie werden mich nicht mehr lange zum Fremden“ haben. Er stellte eine Forderung von 287.000 Mark unrettbar darauf, daß Keemtsma den Kauf eines Grundstücks zugefahrt habe. Auf Befragen erklärt der Zeuge nochmals, er habe die 50.000 Mark an Levita gegeben, weil er unter dem Druck der bevorstehenden Veröffentlichung stand.

Zum Fall

## „Großes ABC“

gibt der Zeuge an, eines Tages habe Bergmann angerufen, er habe die Zigarettenindustrie schädigendes Material angeboten bekommen. Es stand gerade eine Steuererhöhung bevor. Man habe nämlich unter dem Druck Levitas gestanden. Unter diesen Umständen kam der Vertrag mit Bergmann zustande. Oktober 1928 spielte die Reichsfinanzministerialschreiber. Sie beruhte auf dem Vorwurf des „ABC“, daß er sich habe betätigen lassen. Wegen Abgabe der Ehrenklärung habe Zeuge mit Levita nicht gesprochen. 1250 Mark Reisekosten erhielt Levita von Bergmann. Von Levita ist der Wunsch ausgesprochen worden, ins Ausland zu gehen und dort eine Zeitung zu gründen. Schließlich teilte er mit, daß er die Badische Volkszeitung erworben habe. Er stellte die Forderung auf einen großen Jahresabschluss (52 ganzzahlige Interate). Der Zeuge erfuhr, daß Levita in einem Hamburger Hotel sich gerüht hatte, man könne bei Keemtsma leicht 5000 Mark im Monat „erben“. Als dies Zeuge erfuhr, wurde ihm klar, zu welchem Zweck die Volkszeitung erworben wurde. Stadtrat Pfeiffer kannte der Zeuge überhaupt nicht. Keemtsma habe seine Zeitung veräußert im Rahmen der üblichen Zeitungen. Zeuge hatte eine Aussprache mit Pfeiffer, indem er um Unterstützung bat. Wenn ihm geholfen werde, würde er behaltendes Material nicht veröffentlichen.

Pfeiffer: Ich habe weder einen Pfennig erhalten noch verlangt.

Vorsitzender: In einem Briefe schreiben Sie aber: „Wäre zu diesem Zweck sofort 50.000 Mark benötigt, um mein Unternehmen zu retten, vorerst, um die dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen.“

Pfeiffer: Bergmann hat mich, meine Verhältnisse darzulegen.

Pfeiffer: Habe ich eine Summe von Tausen verlangt?

Zeuge: Soweit habe ich es nicht kommen lassen. Arnoldi, man nannte ihn Geheimrat, kannte er als Vermittler für ein Schließwagemonopol. Beamter sei Arnoldi nicht gewesen. Offenbar befindet er sich nicht mehr in Deutschland. Er soll den Übernamen „Betschunzentrale“ gehabt haben. Vom Reichsverband der Zigarettenindustrie wurden weder ein Reichsfinanzbeamte, noch ein Parlamentarier Gelder bezahlt. Nach den Akten hat Dr. Schulte 125.000 Mark erhalten, eine sehr hohe Summe für ein Objekt von zwei Millionen. Schulte ging nach dem Auslande. Es sei ausgeschlossen, daß Schulte unverteuerte Millionenbeträge von Keemtsma erhalten habe. Keemtsma bezahlte für Batschari 24 Millionen Mark. Es wurde ein Abkommen mit dem badischen Finanzministerium geschlossen; die Vereinbarung sei eindeutig gewesen: Keine Zigaretten, sondern Kartonnageherstellung. Die 14 Millionen rückständiger Steuern rühren zu keinem Pfennig von Keemtsma her, sondern rühren in der Hauptsache zu 10,2 Millionen aus der Zeit der Herren Batschari und zum Rest, bis 14 Millionen aus der Firma Borg her. Die Firma Keemtsma hat keinen Pfennig Steuerschulden gemacht, von denen immer die Rede ist. Sie hätte nur dann in die Lage kommen können als Steuerhelfer angeführt zu werden, wenn sie den Zigarettenbetrieb Batschari im ganzen übernommen hätte. Infolgedessen stellt der Vorstehende, zusammenfassend fest, ist die Behauptung „Steuerrückstände im Keemtsma-Konzern“ eine objektive Unwahrheit. Pfeiffer habe für den Fall, daß ihm keine Hilfe von Keemtsma gewährt würde, Veröffentlichung seines Materials angedroht.

## Keiner der Herren des Keemtsma-Konzerns sei mit dem Reichsfinanzminister a. D. Hilferding bekannt

Es sei auch nicht wahr, daß Dr. Hilferding Geld von der Keemtsma bekommen habe. Die Firma Keemtsma habe keinen Steuerhelfer beauftragt; es sei auch ausgeschlossen, daß irgendein Beamter irgendeine Summe erhalten hat.

Als nächster Zeuge wird

## Fabrikant Philipp Keemtsma

aus Altona vernommen, der im wesentlichen die Aussagen des Zeugen Heldern bekräftigt und ergänzt. Er gibt an, Levita sei sehr deutlich geworden: „Kaufen Sie schon Schwed das Grundstück ab, wir geben nach Holland“. Von der Schrift habe Levita nicht gesprochen. Heldern habe ihm davon erzählt. Er hatte den Eindruck, daß Levita eine leitende Stellung im Keemtsma-Konzern bekommen sollte.

## Eine Richtigstellung

Ämtlich wird mitgeteilt: Pressenachrichten zufolge ist am Mittwoch, den 16. Dezember, vor dem Schöffengericht Karlsruhe in der Hauptverhandlung gegen Dr. Levita wegen Erpressung in der Hauptverhandlung aufgestellt worden, auf Veranlassung des früheren Justizministers Dr. Trunk habe eines Tages im Hotel Bellevue in Baden-Baden eine Unterredung zwischen Generalstaatsanwalt Dr. Dauter und dem Liquidator der Batschari A.G., Dr. Schulte, stattgefunden. Diese „Verhandlungsskizze“ sei in großer Entzweiung bei einer Flasche Wein beendet worden. — Diese Behauptung ist nicht wahr. Die Unterredung zwischen Generalstaatsanwalt Dr. Dauter und Dr. Schulte stattgefunden, nach dem Generalstaatsanwalt Dr. Dauter niemals bei einer „Verhandlungsskizze“ irgendeine Unterredung stattgefunden hat. Die Unterredung fand deshalb auch nicht, in großer Entzweiung bei einer Flasche Wein“ beendet worden sein.

## Zusammenbruch einer nationalsozialistischen Heße

Wie unsere Leser schon aus dem Verhandlungsbericht über den Prozeß Levita erleben, wurde von Zeugen unter Eid festgestellt, daß der ehemalige Reichsfinanzminister Dr. Hilferding mit dem gegen Keemtsma und Batschari-Angelegenheit nicht das mindeste zu tun habe. Dr. Hilferding hat aber aus gegen ein nationalsozialistisches Blatt in Köln, das die unwahren Behauptungen gegen ihn weiterverbreitet hatte, Klage erhoben, über deren Verlauf folgendes zu berichten ist:

Am 11. 17. Dezember.

Der Redakteur des nationalsozialistischen Westdeutschen Beobachters in Köln, Dr. Peter Winkeltemper, hatte in einem Artikel dem Reichsfinanzminister a. D. Dr. Hilferding vorgeworfen, dem Keemtsma-Konzern anlässlich der Übernahme der zusammengebrochenen Zigarettenfirma Batschari — Steuern in Höhe von mehreren Millionen Mark erlassen zu haben, im Zusammenhang mit dem Umstand, daß Hilferding anlässlich im Auftrage der Keemtsma-Firma und dadurch ein Jahresertrömmen von 120.000 M bezogen habe.

Dr. Hilferding hatte wegen dieser Behauptungen Batschari-Klage angezettelt und als Zeuge ausgesagt, er habe niemals einen Pfennig bei der Firma Keemtsma bezogen. Außerdem sei der Steuererlass auf Schreiben der badischen Regierung und nicht auf seine Veranlassung erfolgt. Das Gericht verurteilte Winkeltemper zu 200 Mark Geldstrafe.

# Wer treibt Bürgerkrieg?

Wir haben bereits dieser Tage an anderer Stelle nachgewiesen, daß der Versuch, die heftigen Parteipolitikverhältnisse durch eine Ablenkung auf einen angeblichen kommunistischen Nachrichtenendienst zu entlasten, völlig mißglückt ist, da, selbst, wenn die Richtigkeit der nationalsozialistischen Behauptung erwiesen wäre, darin in keiner Weise von gewalttätigen Umsturzplänen und Terrormaßnahmen etwas zu lesen ist, wie dies bei den nationalsozialistischen Parteipolitikern der Fall. Sofern die Behauptungen über den angeblichen „kommunistischen Nachrichtenendienst“ richtig sind, so wird es Sache der Polizei sein, die entsprechenden Maßnahmen zu treffen, irgend eine Entlastung für die heftigen Parteipolitikverhältnisse bedeuten sie jedoch nicht.

Was jedoch die badischen Nationalsozialisten betrifft, so können sie sich „rühmen“, in „militärischer Aufmachung“ der militärischen Organisation der Kommunisten in keiner Weise nachzusehen: Vor einiger Zeit wurde uns ein vor Jahresfrist verfaßtes Dokument über die Gruppierung und Einteilung der SS- und SA-Formationen in Karlsruhe übergeben, das den streng militärischen Aufbau dieser Organisationen verrät. Die Formationen sind danach über ganz Deutschland in Brigaden eingeteilt, wobei eine Brigade einem Regiment in militärischem Sinne gleichgesetzt wird.

Diesem Dokument zufolge hat Baden die 32. Brigade, deren Führer Otto Heidt, Kaufmann in Karlsruhe, Ostendstraße 8, ist während der Brigadeabteilung für Baden Kreis Kreis, Stadtrat in Karlsruhe, Medaistraße 15, ist. Die 32. Brigade setzt sich zusammen aus drei Standorten, wobei die erste Standorte Nordbaden ihren Sitz in Mannheim, die zweite Standorte Mittelbaden ihren Sitz in Karlsruhe (Führer Kaufmann Hansel, Goethestraße 24) und die dritte Standorte Oberbaden ihren Sitz in Freiburg hat.

Die Standorte leiten sich zusammen aus mehreren Abteilungen, die Sturm genannt werden. Karlsruhe bildet den Sturm 1; ihr Führer, ein früherer Polizeibeamter, Ernst Wöb. Der Sturm gliedert sich in Trupps und Gruppen. Die einzelnen Trupps werden aus den Orten in der Nähe von Karlsruhe gebildet; kleinere Orte bilden Gruppen. Die Truppenführer sind: Grottel in Durlach, Eugen Müller, Glechner aus Weiskirchen, zur Zeit in Karlsruhe wohnhaft, wobei dessen Funktionen nicht dadurch beirrt werden, daß er mehrfach wegen Eigentumsvergehen verurteilt ist. Der Standortleiter der Standorte 2 in Karlsruhe ist Buch-

halter Willi Deagen, Goethestraße. Das Büro der 32. Brigade ist im Hotel Roma, 3. Stock. Dortselbst befindet sich auch das Dienstzimmer der Standarte 1. Jeder Sturm hat eine besondere Anschrift, zum Beispiel Sturm 1: 1/1132. Letztere Bezeichnung befindet sich auch auf der Uniform am Knöchel.

Wie aus dem Dokument weiter ersichtlich ist, sind die SS-Leute im Dienst vorgelehrt der SA-Leute. Die SS bildet die Polittruppe und wird für diesen Dienst auch eingelebt. Der Dienst soll ähnlich versehen werden, wie von den tatsächlichen Formationen in Italien.

Die SA besteht dem Dokument zufolge in Baden aus 12 Standarten. Karlsruhe hat Standarte 1 mit dem Führer Stedelmann. Die Stärke der SA in Baden war bei der Abfassung des Dokuments circa 2000 Mann. Die Standarte besteht aus mehreren Stämmen. In einem Sturm Nr. 39 in Karlsruhe, mit dem Führer Friedrich Schwemmer, Schloßer aus Ettlingen, jedoch in Karlsruhe wohnhaft, sind vor allem Leute untergebracht, die infolge ihres körperlichen Zustandes nicht überall verwendungsfähig sind. Eine Motorradabteilung hat einen gewissen Schneider, Sohn des Wirts „Zum Albat“ in der Ettlinger Straße zum Führer. Außerdem besteht noch ein sogenannter Reservesturm, bestehend aus Geschützleuten mit dem Schneidermeister Metz, Karlsruhe, als Führer.

Als Gruppenführer SW. (Württemberg-Baden) fungiert Oberleutnant a. D. von Jagom, während als Generalsekretär der SA. Oberleutnant a. D. Ulrich, M. d. R. „Seines Amtes walte“.

Man sieht aus diesem etwa ein Jahr alten Dokument, daß in militärischer Hinsicht die Nationalsozialisten den Kommunisten um viele Ellenbogenlängen voraus sind, was jedoch den Nachrichtenendienst nach ihrem Willen genau so wie jener der Kommunisten bis in die Behörden aller Art und auch in die Polizei erstreckt. Ist nicht gerade auf Grund solcher Dienstleistungen erst vor kurzem in Bayern ein mittlerer Telegraphenbeamter zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt worden?

Die Nationalsozialisten haben also ganz und gar keine Ursache, sich gegenüber den Kommunisten in die Brust zu werfen. Das jedoch die Behörden solchem Treiben rubis in rubis, das gehört zu den Unbegreiflichkeiten unserer Zeit.

## Aus dem Gerichtssaal

### Politische Schlägerei

Im Karlsruhe, 16. Dez. Eine Schlägerei mit politischem Hintergrund fand vor der 2. Karlsruher Strafkammer (Vorstand: Landgerichtsdirektor Höhringer) zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saßen vier Nationalsozialisten, der 30-jährige verheiratete Koch Wilhelm Burkart, der 19-jährige Kaufmannslehrling Heinz Kraus, der 20-jährige ledige Hilfsarbeiter Hans Borchers und der Lehrer a. D. Hermann August Kramer. Die Anklagen waren am 15. September von der Strafabteilung des Amtsgerichts verurteilt worden und zwar Burkart zu vier Wochen, Kraus zu drei Wochen Gefängnis, Borchers zu 50 M und Kramer zu 25 M Geldstrafe. Die Angeklagten haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Die Angeklagten werden beschuldigt, am nachmittags des 2. Mai im Hausgang des Verlagsgebäudes des Führers der 23-jährigen ledigen Arbeiter Karl Bauer und den 39 Jahre alten ledigen Hilfsarbeiter Friedrich Reinhold von hier mit Füßen getreten und darauf auf sie eingeschlagen zu haben, das beide Verletzungen davontrugen und sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Auf die Berufung der Angeklagten sprach die Strafkammer gegen Burkart eine Geldstrafe von 50 M, gegen Kraus und Borchers 25 M aus, während der mitangeklagte Kramer freigesprochen wurde.

### In zweiter Instanz freigesprochen

Im Karlsruhe, 16. Dez. Vor der Strafkammer 2 (Vorstand: Landgerichtsdirektor Höhringer) wurde die Berufung der 30 Jahre alten Krankenschwester Berta Margaretha Kriehner aus Mannheim gegen ein auf vier Monate Gefängnis wegen Betrugs im Rückfall lautendes Urteil des Einzelrichters beim Amtsgericht Karlsruhe verhandelt. Die Angeklagte, die vor zwei Jahren durch ihre umfangreichen Vorkaufschwindelen von sich reden machte, war in diesem Falle des Mietbetrugs angeklagt. Die Strafkammer konnte sich nicht von ihrer Schuld überzeugen, hob das Urteil des Einzelrichters auf und sprach die Angeklagte mangels Beweises frei.

### Veruntreuungen eines Polizeibeamten

Offenburg, 16. Dez. In der heutigen Verhandlung gegen den Polizeioberinspektor Wiesel von Offenburg wurden noch einige Zeugen vernommen, u. a. der früher im Offenburg Besatzamt tätige Regierungsrat Bierling, der über den Angeklagten auslegt, daß er bei seiner Vernehmung nach Offenburg schon verbracht gewesen sei. Der Sachverständige Medizinalrat Kömer von der Heil- und Pflanzengärtnerei Menau gab sein Gutachten dahin ab, daß Wiesel wohl verantwortlich für seine Tat sei, sich bei ihm jedoch bereits Alterserscheinungen bemerkbar machten, die seine Handlungen erklären, wenn auch nicht entschuldigen ließen.

Oberstaatsanwalt Dr. Burger hielt dann eine nahezu einstündige Anklagerede, in der er u. a. ausführte, daß im Interesse der anständigen Handhabung derartiger Unlauterkeiten nicht geduldet werden könnten. Zu den einzelnen Anklagefällen übergehend, bezeichnete er den Angeklagten im Falle der Schranklieferung, den Wiesel mit 150 M berechnen und sich dafür zwei Korbfleisch im Werte von 25 M für seine Zwecke ohne Rechtmäßigkeit mitgeben ließ, für albern überflüssig. In der Angelegenheit der Seitenlieferung für das Bezirksamt sei nicht erwiesen, daß er hierbei Toilette für Privatweide unter Rechtmäßigkeit für das Bezirksamt erhalten habe, weshalb in diesem Punkte die Anklage fallen gelassen werde. Aufrechterhalten müsse sie jedoch in dem Maße werden, in dem sich Wiesel einen Anteil für ein Privatfahrzeug von der Staatskasse bezahlt ließ. In dem weiteren Falle, in dem sich Wiesel beim Kauf einer Munitionskasse eine Briefkassette hatte geben lassen, die von der Staatskasse bezahlt worden sei, halte er die Anklage nicht aufrecht, dagegen in dem Falle des Kaufes eines elektrischen Kochers, eines Rechenstiebers und dreier Ledermappen unter falscher Fakturierung, sowie in dem weiteren Falle, in dem er ein auf der Hundstille abgegebenes Fahrrad von seinem Sohn zu Touren benutzen ließ. In einem weiteren Falle habe Wiesel einen Billfedertascher, der auf seinem Kull gefunden wurde und den ein Kellner der Wiesel dort habe liegen lassen, einem Beamten geschenkt. Er beantragte unter Betonung, daß das Verhalten Wiesels gerade für fünf Monate Unterdrückungshaft hinanzurechnende Gefängnisstrafe. Darauf nahm der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Schönbauer-Freiburg das Wort. Er erklärte, daß die falschen Fakturierungen allgemein üblich seien und daß sie gerade auch, wie die Zeugenausagen es beweisen hätten, bei Behörden sehr viel vorkämen. Der Hauptbelastungszeuge Kanfänger, der bei dem Angeklagten Sekretärstelle versehen habe, hätte die Verfehlungen Wiesels zur Kenntnis der vorgelegten Behörde bringen müssen und sich nicht nur lediglich Notizen machen dürfen. Sein Verhalten sei also auch strafbar, doch bitte er, das Verfahren gegen ihn wegen Unberechenbarkeit nicht zu eröffnen. In den Fällen des Schrank- und Sesselkaufs liege zwar ein vollendeter Betrug vor, in allen anderen Fällen sei jedoch die Sache mit Ausnahme des Falles mit dem Rechenstieber nicht so geklärt, daß eine Verurteilung Wiesels erfolgen könne. Wiesel könne also nur wegen des ersten Falles verurteilt und sollte wegen der übrigen Fälle freigesprochen werden. Das Strafmaß dürfe aber nicht eine Gefängnisstrafe sein. Gegen 3 Uhr wurde die Verhandlung auf Donnerstag vormittag 11 Uhr vertagt.

### Die Juniunruhen in Mannheim

D3. Mannheim, 17. Dez. Bekannt ist noch die kommunistische Demonstration, die sich in den Straßen der Altstadt und in dem Jungbühlstraße abspielte, zu bedenklichen Auswüchsen führte und die von der Anklage als Aufruhr und Landfriedensbruch angesehen wird. Als das herbeigerufene Heberfallkommando kam, wurde es von einem Bombardement mit Wassersteinen empfangen, sogar mit Blumentöpfen wurde geworfen. Angeklagt waren der 35 Jahre alte ledige Mechaniker Ludwig Berthold aus Freiburg und der 26 Jahre alte ledige Schächler Josef Klub aus Weine. Beide behaupten, nicht der kommunistischen Partei anzugehören. Berthold kommandierte in der Nähe des Tagblattes mit einem Stein in der Hand einen Sprecher. Der andere war mit einer Giletta bewaffnet, schlug damit eine Anzahl Straßenlaternen in Trümmer und schaltete die Beleuchtung aus, um besser im Schatten festzuhalten und — verschwinden zu können. Beide Angeklagten sind schon stark vorbestraft. Berthold war schon einmal in der Heidelberger psychiatrischen Klinik. Das Ermittlungsgericht kam zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr für Klub, von zwei Jahren drei Monaten für Berthold.

# Wer erhält verbilligtes Fleisch?

## Winterhilfsmaßnahme der Reichsregierung zur Verbilligung von Fleisch für die hilfsbedürftige Bevölkerung

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Im Rahmen der Winterhilfe stellt die Reichsregierung Mittel zur Verfügung, durch die der hilfsbedürftigen Bevölkerung für die nächsten Wochen der Bezug von frischem Rind- oder Schweinefleisch zu einem verbilligten Preise ermöglicht werden soll.

Zur Teilnahme an der Fleischverbilligung sind zunächst berechtigt: Die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung, die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung, die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung, soweit in diesen beiden Fällen Familienaufsätze geschildert werden, ferner die von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte in offener Fürsorge unterstützten Personen, sowie Empfänger von Zulagen nach dem RWG, die ausschließlich auf Rente und Zulagen in einem eigenen Haushalt führen.

Die Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung können an der Verbilligung nicht teilnehmen. Die Verbilligung erfolgt auf Grund eines von der Reichsregierung herausgegebenen Besuchscheins, der nicht übertragbar ist. Besuchsstellen für das verbilligte Fleisch sind alle Verkaufsstellen von Frischfleisch, die sich bereit erklären, den Besuchschein in Zahlung zu nehmen und den sonstigen hier mitgeteilten Vorschriften zu entsprechen.

Die Verkaufsstellen sind durch Aushang kenntlich zu machen. Die Fürsorgeverbände haben dafür zu sorgen, daß die für den Verkauf von Frischfleisch in Betracht kommenden Gewerbetreibenden und die beteiligten Volkshilfe rechtzeitig in geeigneter Weise von der Maßnahme Kenntnis erhalten. Die Verbilligung wird ausschließlich für frisches Rind- oder Schweinefleisch gewährt; Würstchen sind von der Verbilligung ausgeschlossen.

Jeder Berechtigte kann wöchentlich 1 Pfund verbilligten Fleisches erhalten. Auf geringere Mengen als 1 Pfund darf eine Verbilligung nicht gewährt werden. Der verbilligte Preis muß 30 Pfennig unter dem Tagespreis oder, sofern zwischen dem Kommunalverband und den Fleischverkaufsstellen besondere verbilligte Preise für Unterhaltungssempfänger vereinbart sind, 30 Pfennig unter diesen vereinbarten Preisen liegen.

Hauptunterstützungsempfänger und Hauptunterstützte mit vier und mehr Zulassungsempfängern und Empfänger von Zulagen nach dem RWG, die mit vier oder mehr Zulassungsempfängern oder Zulassungsempfängern in einem gemeinsamen Haushalt leben, können wöchentlich 2 Pfund verbilligten Fleisches erhalten; ihnen können dabei zwei Besuchscheine ausgestellt werden.

Die Ausgabe der Besuchscheine erfolgt für die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenversicherung durch die Arbeitsämter, für die von der öffentlichen Fürsorge laufend unterstützten Personen (auch für die Wohlfahrtsverbände) und für die Empfänger von Zulagen nach dem RWG durch die Fürsorgeverbände oder die von ihnen beauftragten Dienststellen. Arbeitslose, die neben der Arbeitslosen- oder Arbeitslosenversicherung zusätzlich laufend von der öffentlichen Fürsorge unterstützt werden, erhalten die Besuchscheine vom Arbeitsamt. Arbeitslose, die unmittelbar vor der Aussteuerung aus der Arbeitslosenversicherung oder Arbeitslosenversicherung stehen, erhalten die Besuchscheine ebenfalls vom Arbeitsamt, wenn ihnen für die Woche, in die die Ausgabe erfolgt, die Besuchscheine fallen, Arbeitslosen- oder Arbeitslosenunterstützung noch ausbleibt.

Bei Ausgefallenen, die nach dem Ausgabebetrag des Arbeitsamts nur noch in laufender öffentlicher Fürsorge stehen, hat die Dienst-

stelle der öffentlichen Fürsorge davon auszugehen, daß der Ausgefallene den Besuchschein zum Arbeitsamt bereits erhalten hat. Die zur Ausgabe gelangenden Besuchscheine enthalten 4 Wochenabschnitte für die Zeit vom 13. Dezember 1931 bis 9. Januar 1932. Die zur Ausgabe gelangenden Besuchscheine sind auf besonderem Wasserzeichenpapier gedruckt.

Zur Besuchscheine müssen den Empfangsberechtigten mit allen 4 Abschnitten ausgehändigt werden; die Abtrennung einzelner Abschnitte durch die ausgebenden Stellen ist unzulässig. Es ist in Aussicht genommen, die Besuchscheine für die Wochen nach dem 9. Januar 1932 mit Rücksicht auf die Situation der Unterhalteten so einzurichten, daß sie auch für zwei Wochen ausgeben werden können.

Zum Empfang des Besuchscheins sind alle Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung mit Familienaufsätze berechtigt, die an den von der Ausgabebehörde festgesetzten Ausgabestellen in laufender Unterhaltung befinden. Personen, die am Ausgabestellort nicht zu dem hier genannten Personenkreis gehören, können, wenn sie während der Gültigkeitsdauer des Besuchscheins in laufender Unterhaltung kommen, erst bei der Ausgabe des nächsten Besuchscheins berechtigt werden.

Die Ausgabestellen haben dafür Sorge zu tragen, daß der Besuchschein so rechtzeitig in die Hand der Empfangsberechtigten kommt, daß der erste Abschnitt vor Ablauf seiner Gültigkeitsdauer benutzt werden kann. Wegen der Kürze der noch zur Verfügung stehenden Zeit und im Hinblick auf die Weihnachtseierzeit wird die erste Ausgabe eines Besuchscheins am 14. Dezember erfolgen, so daß er erst zusammen mit dem 2. Abschnitt am 26. Dezember ungültig wird.

Eine Verwendung der Abschnitte nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist unzulässig. Es wird mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß andere Personen als die nach obigen Vorschriften Empfangsberechtigten keine Besuchscheine erhalten dürfen. Auch darf nicht etwa in anderer Weise von den gegebenen Vorschriften abgewichen werden.

Auch sollen die Besuchscheine zwar abgegeben, es soll auch auf sie durch Aushang oder in sonst geeigneter Weise aufmerksam gemacht werden; doch dürfen Empfangsberechtigte, die zu erkennen geben, daß sie die Scheine nicht verwenden wollen, keine erhalten. Da die zur Verfügung stehenden Reichsmittel begrenzt sind, birgt jede unvorsichtige Handhabung bei der Ausgabe der Scheine die Gefahr in sich, daß die Maßnahme vorzeitig abgebrochen werden muß.

Die Wochenabschnitte des Besuchscheins werden bei den durch Aushang kenntlich gemachten Fleischverkaufsstellen in Zahlung gegeben. Bei der jeweiligen Abgabe eines ganzen Pfundes frischen Rind- oder Schweinefleisches trennt der Fleischverkäufer den an dem betreffenden Tage geltenden Abschnitt ab, den er durch Aufdruck seines Firmenstempels unter Hinzufügung des Datums zu entwerfen hat. Der Fleischverkäufer liefert die gesammelten Abschnitte jedesmal zusammen für 2 Wochen innerhalb von 5 Tagen nach dem letzten Gültigkeitstage, für die beiden ersten Wochen vom 13. Dezember bis 26. Dezember spätestens bis zum 5. Januar 1932, an die ihm vom Bezirksfürsorgeverband bekanntgegebenen Kassenstellen ab. Die Kassenstelle erstattet ihm den Betrag, der der Zahl der abgelieferten Abschnitte entspricht, und bewahrt die Abschnitte zusammen mit der Mitteilung der Fleischverkaufsstelle als Rechnungsbüchlein auf. Nach dem Verfalltage abgelieferte Abschnitte können nicht mehr beglichen werden.

# Die Notverordnung überholt!!

Schon vor der Aufforderung des Reichskanzlers haben wir die Preise für alle unsere Schuhwaren stark ermäßigt. Der Preisstand von 1914 ist sogar zum Teil unterschritten!

Sehen Sie sich bei der Auswahl der diesjährigen Weihnachtsgeschenke vor allem erst einmal unsere Fenster und unsere Weihnachtsangebote an. Wir sind überzeugt, daß unsere starke Preissenkung jedermann veranlassen wird, die so praktischen und billigen Schuhe unter den Weihnachtsbaum zu legen.

SCHUHHAUS **Stern** Karl-Friedrichstr. 22 Rondellplatz

Ratenkaufabkommen der Beamtensbank und Karlsruher Kundenkredit

# Festgeschenke

## ETTLINGEN

**Franz Becker**  
Ettlingen - Stadt  
Photo-  
Werkstätte für zeitgemäße  
Bildniskunst  
Handlung sämtlicher Bedarfsartikel  
Photo-Apparate  
Photo-Arbeiten  
Theleautstr. 2      Telefon 276

**Lebensmittel**  
kauft man  
am besten im  
Lebensmittelhaus  
**Herm. Hauck**  
Ettlingen

*Was wir liefern?*  
*Nur Qualitätsware*  
**Möbelhaus Mai**  
Ettlingen

**JOSEF SCHMAL, ETTLINGEN**  
Leopoldstraße 8      Telefon 135  
das Spezial-Geschäft für **Molkerer-Produkte**

**Weihnachts-Verkauf**  
**A. Streit Ettlingen**  
Sonntag von 1 bis 7 Uhr geöffnet

Für Weihnachten empfehle preiswerte Weiß-, Rot- und Südwine, Liköre,  
billige Geschenkpackungen Seifen, Parfüms,  
Haar- und Zahnbürsten, Toilette-Artikel  
**Drogerie Schimpf, Ettlingen, Badenerstraße 4**

**Möbelhaus Gros Wwe.**  
bietet große Vorteile  
in Preis und Qualität  
**Ettlingen / Schöllbronner Straße 37**

**Alles was die Schuhmode bringt**  
finden Sie bei mir in reicher Auswahl und enormer  
**Preiswürdigkeit**

**Schuhhaus Fritz Staub**  
Ettlingen

**Richard Glasstetter**  
Ettlingen - Fernsprecher 124  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Kohlen / Koks / Briketts**

## BADEN-BADEN

Allein-Verkauf für **Fr. M.**  
Große Auswahl **Hess** Siegl  
Billige Preise **Schuhe** Baden-Baden  
Lichtentaler-Str. 36

Für Weihnachts-Geschenke!  
Eine nur -- --  
Die Zeit Ra-Uhr!  
**Schweizer Uhren-Haus**  
**Rud. Steiert**  
Baden-Baden, Langestraße 30

**Viel Freude für wenig Geld**  
Wenn sich die jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse eine gewisse  
Zurückhaltung auferlegen, so möchte doch jeder zum Weihnach-  
test etwas schenken - Freude bereiten und überraschen - ohne  
viel dafür auszugeben. In vollem Verständnis für alle diese  
Geschenksorgen bietet Ihnen mein diesjähriger Weihnachtsvers auf  
eine überreiche Auswahl schöner und praktischer Festgaben, von  
deren Qualität und Billigkeit Sie freudig überrascht sein werden.  
**Modehaus Z. Müller, Gaggenau**

## Der Ton der Menschen untereinander

Es gibt viele Menschen, die äußerlich liebenswürdig sein können, die glänzend verstehen den ganzen Reiz ihres Wesens zu entfalten, sobald sie in der entsprechenden Umgebung sind. Das Barometer ihrer Liebenswürdigkeit ist leider aber nicht immer gleichbleibend. Wenn sie z. B. in den Kreislauf des häuslichen Alltags zurückkehren, da sind sie nicht immer zu der Frau - und die Geschwister unter sich - gerade das, was man liebenswürdig, duldsam und großherzig nennt. Denn dort, im häuslichen Kreise, sinkt ihre Stimmung auf veränderlich und trüb. Dort, im häuslichen Kreis, haben sie keine Anregung, das Liebenswürdige und Gütige, das vielleicht doch in ihnen steckt, erstehen zu lassen. Aus eigenem Antrieb, mit eigenem Willen alles Nette hervorzuzaubern, ist bei ihnen in dem Gleichmaß des häuslichen Lebens nicht möglich. Zu Hause sind sie gleichgültiger und mürrischer Laune.

Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit und Höflichkeit im Alltag, das sind reine Erziehungs- vor allen Dingen Selbsterziehungssachen. Sehr viele Menschen stehen fast verständnislos den nicht zu unterschätzenden Werten der Höflichkeit und Freundlichkeit gegenüber, betätigt zu Hause, im Geschäft, der Mitarbeiter untereinander sowie der Vorgesetzte den ihm unterstellten Menschen. Welch unnützer Kraftaufwand wird vielfach aufgewendet, um eine belanglose Sache durch die Art der Erledigung ins Gigantische zu steigern. Die Bedeutung der Sache steht meistens zu der aufgewendeten Unfreundlichkeit in keinem Verhältnis. Die Menschen sind heute mit ihren Nerven ganz empfindlichen Proben ausgesetzt. In den Stunden der häuslichen Gemeinsamkeit muß man durch freundliche, liebenswürdige Eindrücke Auffrischung und Erholung finden.

Sehr oft versuchen die Eltern, die innere Mißstimmung, die sich durch die wirtschaftlichen Verhältnisse in ihnen bilden, ganz in sich zu verschließen. Aber kann denn z. B. die Mutter dauernd freundlich, liebevoll und zuvorkommend sein, wenn die Kinder, wie auch der Gatte, ihren freundlichen Ton mit mißlaunigen, unfreundlichen und herabsetzenden Antworten bedenken? Gerade in der Jetztzeit, wo so ziemlich jeder ein hübsches Päckchen Sorgen mit sich herumschleppt, ist es dringend notwendig, daß nicht ein unfreundlicher, mißlauniger Ton gang und gäbe wird, der die Stimmung noch weiter herunterdrückt, sondern der Alltag muß eine gewisse Helligkeit erhalten durch ein liebenswürdiges Miteinanderreden, durch gegenseitiges aufmerksames Behandeln.

Wenn wir nicht zu Hause und im Geschäft eine Luft atmen, die angefüllt ist mit guter Laune, Optimismus und Arbeitsfreudigkeit, dann werden wir all der Dinge nicht Herr werden, die der Alltag in so erschreckendem Maße heute an jeden äußerlich und innerlich heranbringt. Kurt Schöpllin.

## OFFENBURG

Herren-Wintermäntel a. Seide 59.- 49.- 39.- 29.-  
Herren-Anzüge . . . . . 59.- 49.- 39.- 29.- 19.80  
Jünglings- und Knabengrößen billiger

**BOSCHERT** Offenburg, Steinstr. 10

**Man schenkt:**  
Damenstrümpfe . . . . . 2.50 1.95 1.20 -.95  
Damenhandschuhe . . . . . 3.50 1.95 1.50 -.95  
Herren-Krimmerhandschuhe . . . . . 4.95 3.45  
Herren- und Damen-Nappahandschuhe . . . . . 5.50 4.90  
Haferlsöckle . . . . . 1.95 1.25 -.95 -.60  
Herren-Tuchgamaschen . . . . . 2.95 2.50 1.95

**Handelshof-Spinner, Offenburg**  
hat preiswerte Geschenke für Jedermann!

**Pelze / Mäntel / Jacken etc.**  
Verarbeitung nur in eigener Werkstatt u. nach Maß  
Spezial-Kürschnerei  
**Otto Weber, Offenburg i. B.**  
Präparieren von Vögeln und Tieren      Hauptstraße 92

**Porzellan**  
und andere Sachen  
werden immer Freude machen.  
Praktische Geschenke finden Sie im  
**Kaufhaus Weiher, Offenburg**

Wenn Du dem Mädchen machst die Kur  
mußt Du ihr Herz erfreuen!  
Fang an mit einer Armbanduhr  
Du wirst es nicht bereuen!  
Zu Weihnachten ganz besonders große Auswahl bei  
**Karl Schaudel, Uhren- u. Goldwaren, Optik**  
Offenburg, Hauptstr. 73 - Fernsprecher 1317

**Warum?**  
übergeben Sie Ihren Reparaturhof dem Hausierer und bezahlen für schlechte Ausführung RM. 8.50, während Sie für den Hut in bester Ausführung nur RM. 3.50 ausgeben bei  
**Karl Kimmerle, Inh. Ludwig Hef**  
Offenburg / Langestraße Nr. 1  
Lieferzeit innerhalb 8 Tagen

Damentaschen, Schulranzen, Geldbeutel, Reisekoffer, Einkaufstaschen  
in unerreichter Auswahl  
**KOFFER- und Lederwaren KIRN**  
Spezialhaus      Offenburg      Mengestraße 6

**Palmengarten**  
Offenburg      Münchener Paulaner-Thomasbräu  
Täglich nachmittags und abends  
Konzert mit Künstler-Einlagen  
Freier Eintritt

## ACHERN

**Seid klug! schenkt Schuhe**  
Für Damen: Straßen-, Gesellschafts- und Uberschuh  
Für Herren: Arbeits-, Straßen-, Sport- und Skistiefel  
Für Kinder: Schultiefel, Halbschuh warme Hausschuhe  
finden Sie in großer Auswahl zu billigsten Preisen im

**Schuhhaus Anton Schofer, Achern**  
Alleinverkauf der Marken Herz und Mercedes

**Spezial-Haus**  
für Herren-, Damen- und Kinderwäsche  
**Leopold Rösinger, Achern, Adlerplatz**  
Telefon 621

## DURLACH

Täglich frische  
**Butter / Weichkäse**  
**Buttermilch / Magermilch**  
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen  
**Städt. Milchzentrale Durlach**

**Ein nützliches Geschenk**  
von hohem moralischem Wert ist ein  
**Sparkassenbuch**  
Es bereitet Freude und erzielt zur Sparsamkeit. Denken Sie bei jeder Gelegenheit daran

**Bezirkssparkasse Durlach**  
Öffentliche Verbandssparkasse mit ihren sieben Zweigstellen

Damentaschen und sonstige Lederwaren, Polstermöbel, Bettvorlagen, Chaiselongue-Decken, Wand-schoner, Läufer und Stragula schenkt man von  
**DAVID FUNCK / DURLACH, HAUPTSTR. 6**

**Weihnachten 1931**  
Qualitätswaren zu billigen Preisen  
**August Burkhardt, Durlach, Herrenstraße 1**  
Kleiderstoffe Seidenstoffe, Baumwollwaren Aussteuerartikel

## OBBERKIRCH

Mengerei und Feinwurstlerei  
**Georg Bürkle**  
Oberkirch / Achern / Kehl  
Empfehle meine erstklassigen Fleisch- u. Wurstwaren zu billigst. Tagespreisen

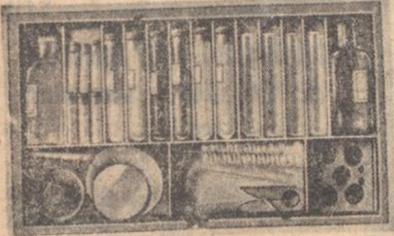
Ihren Festkaffee aus dem Spezialgeschäft! Brasil-Mischung 1/2 Pfund 1.20, Perl 1/2 Pfund 1.40, Haushalt-Mischung 1/2 Pfund 1.80, Perl 1/2 Pfund 1.70, Kaffee 1/2 Pfund 1.80, Hotel-Mischung 1/2 Pfund 1.80, Mexiko Maragogyphe Bienen 1/2 Pfund 2.00.  
Unsere Teesorten in den Preislagen von 1/4 Pfund 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25.  
Bei Einkauf von 1/2 Pfund Kaffee oder 1/4 Pfund Tee erhalten Sie eine schöne Dose als Geschenk.  
**Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs, Oberkirch**  
Niederlage von

# Kleintechnik für den Weihnachtstisch

Freude am Basteln — Zeitgemäßes — Musikalisches — Bürotechnik des Kindes — Unterhaltungsspiele

## Die Freude am Basteln

Unter den modernen Beschäftigungsspielen für die Jugend kommt keins dem Trieb zum schaffenden Aufbauen, der Freude am Basteln und Wirken so nahe, wie der moderne Bastel- und Baukasten. Die glückliche Vereinigung von Spielen und Lernen hat diesen Kästen eine besondere Beliebtheit verschafft, der die Spielwarenindustrie sehr weit-



Ein chemischer Experimentierkasten, mit dem man 150 Versuche ausführen kann.

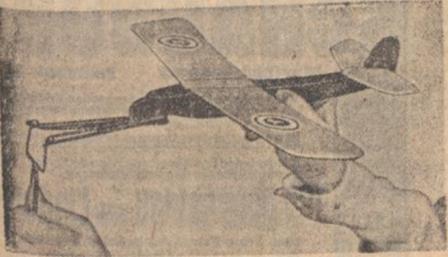
gehend dadurch Rechnung zu tragen sucht, daß sie in diesem Jahr eine Fülle neuer und vor allem auch billigerer Bastel-, Experimentier- und Baukästen auf den Markt bringt. Neben den ausgezeichnet durchgearbeiteten Kosmos-Baukästen, die es heute für Mechanik, Elektrotechnik, Optik, Chemie, Astronomie, Geometrie und Radio gibt und die als regelrechte Lehrmittel gelten dürfen, sind recht preiswerte kleinere Experimentierkästen zu erwähnen: „Mit dem Reagensglas durchs Elternhaus“ führt uns der All-Chemist, ein chemischer Experimentierkasten, der die Ausführung von 150 gefährlosen und lehrreichen chemischen Versuchen ermöglicht; der „Elektromann“ ist ein elektrischer Experimentierkasten, mit dem man sich in 100 Versuchen mit den Grundbegriffen der Elektrizitätslehre vertraut machen kann; das „Blattarium“ ist eine Art chemischen Experimentierkastens, mit dem man „wachsende Kristallpflanzen“ erzeugen kann; der „Kleine Gärtner“ ist ein landwirtschaftlicher Experimentierkasten; „Magneto“ nennt sich ein magnetischer Baukasten, mit dem man aus Stahlstäben, Nadeln und Blechstreifen, die durch Magnetismus miteinander verbunden werden, allerhand hübsche Figuren und Gebilde aufbauen kann. Eine reizvolle Neuerung für kleinere Kinder, besonders für die Mädchenwelt, ist ein Bastelkasten, der Platten in den verschiedensten Farben und Formen enthält. Die Platten werden durch einfaches Bescheiden zu körperlichen Gebilden zusammengefügt, die dann an Schürzen zu allerhand Formen, Männchen, Tieren, Häuschen usw. aneinandergereiht und zusammengeklebt werden können.

Daneben führen die verschiedensten Stein-, Holz- und Metallbaukästen ihr vielfältiges und allen Ansprüchen genügendes Dasein. Man braucht auch gar nicht mehr tief in den Geldbeutel zu greifen, um dem Kind die Freude an einem solchen ergänzungsfähigen Baukasten zu bereiten; es gibt Metallbaukästen, die, wie etwa der „Trig“, schon für eine halbe Mark zu haben sind. Zwei Grundkästen bilden den Anfang, mit dem man schon recht nette Modelle zusammenbauen kann. Zur späteren Ergänzung dienen immer wieder die gleichen Kästen. — Sehr lehrreich ist auch der Kubus-Baukasten, bei dem das Kind aus vier verschiedenen geraden Kubuslöcher, Häuser, Eisenbahnen und dgl. bauen und gleichzeitig durch ein Punktzahlensystem ordnen und zahlenmäßig denken lernen kann.

## Zeitgemäßes

Daß der Kindertischladen und die Puppenstube nach modernstem Geschmack eingerichtet und ausgestattet sind, versteht sich heute von selbst; daß aber die Puppenmütter mit dem „kleinen Backwunder“ auf Gas- oder Spiritusflamme richtige Kuchen backen, daß sie mit einem „Schokoladeforce“ richtig Schokolade kochen, mit dem „Melittalaffetrichter“ richtig Kaffeebrühen kochen und daß der Puppenkübelchen sogar einen Papierserviettenhalter und einen Obstmesserford aufweist, sind Errungenschaften des modernisierten Puppenhaushalts, die für sich sprechen.

Durchaus zeitgemäß ist auch, daß sich die Mägdchen in den vielfältigsten Formen das Reich des Kindes erobert hat. Zu ihr hat sich eine ganze Familie von Mägdchen gesellt: es gibt da einen Mägdchen, einen Mägdchen, eine Mägdchen usw., die alle beispielsweise als billige, aufblasbare Gummispielzeuge auf der Bildfläche erschienen sind und als lustige Spielzeuge von den Kindern gern begehrt werden.

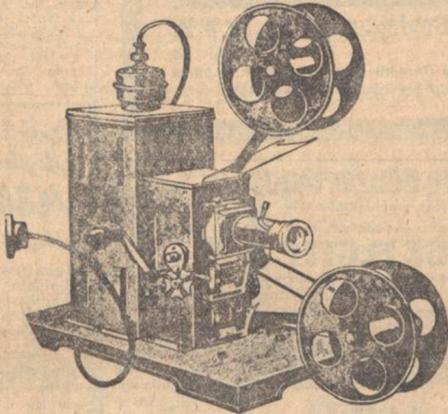


Das Segelflugzeug mit Katapultstart.

Zeitgemäß ist auch der Schienenzeppelin, ein mit Propellerantrieb ausgestattetes, auf Schienen laufendes Fahrzeug. Ihm tritt als hübsche Neuerung der Raupen-Fahrer zur Seite, der mit seiner Gummiraupenfette steile Flächen hinaufklettert oder über allerhand Hindernisse hinwegtorkelt. Natürlich gibt es auch Anhänger für ihn. Das moderne Auto hat selbstverständlich einen Tank mit Füllschraube, der — dank seinem Uhrwerksantrieb — sogar mit Wasser gefüllt werden kann. Man könnte neidisch werden! — Auch eine elektrische Beleuchtung (durch Taschenlampenbatterie) gehört heute nun einmal dazu. — Zeitgemäß ist auch das Katapult-Segelflugzeug, das von Hand abgeschossen wird und als Gleitflieger zum Boden schwebt.

## Musikalisches

Der kindlichen Freude am Selbstmusizieren kommt neben den Kinderklavieren vor allem eine hübsche Neuerung entgegen: ein Benjo, in dessen Trommel eine Art Glockenspiel untergebracht ist; der gewünschte Ton wird durch Einstellen eines verschiebbaren Knopfes auf eine Zahl und Herabdrücken des Knopfes angeschlagen. Es gibt dazu richtige Noten, bei denen unter jeder Note die entsprechende Zahl angegeben ist. — Sehr hübsch ist auch eine Mundharmonika, die beim Hineinblasen und Drehen an einer Kurbel verschiedene Musikstücke spielt. Ähnlich wie beim Pianola legt man verschiedene Musikrollen (Musikfilme) in sie ein, die mit ihren Perforationen die entsprechenden Töne auslösen. — Auch in Kindergrammophonen ist die



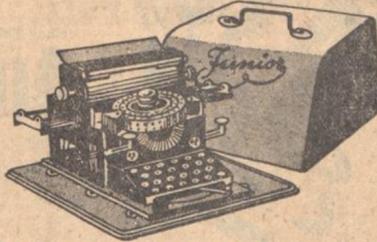
Das Kino im Heim: ein recht preiswerter Kinematograph für die Jugend zum Anschluß an das Lichtnetz.

Auswahl groß; für ein paar Mark sind schon recht hübsche kleine Apparate zu haben, auf denen Platten bis zu 20 Zentimeter gespielt werden können.

## Bürotechnik des Kindes

Eine der entzückendsten Neuerungen des Jahres ist die Kinderschreibmaschine (für 7,50 M.) — eine richtige kleine Schreibmaschine mit Stahltypen, Farbband, Walze,

Schiffen, doppelter Umschaltung usw. Die Buchstaben befinden sich auf einem Typenrad, an dem der gewünschte Buchstabe eingestellt wird, worauf er dann durch Hebeldruck auf dem eingespannten Papierblatt zum Abdruck gelangt. Daneben gibt es hübsche Rechenmaschinen, Telephone, ja selbst die Registrierkasse hat ihren Eingang in das Kinderreich gefunden. Sie ist eine Sparrasse und registriert sorgfältig und genau jeden eingeworfenen Groschen, hält ihn



Die Kinderschreibmaschine gleicht bis in die Einzelheiten ihrer großen Schwester.

aber auch unter Schloß und Riegel, bis die Ersparnisse auf 10 Mark angewachsen sind.

Das Reich des Spielzeugs ist schier unergründlich; wollte man es nur annähernd umreißen, so wäre von Nähmaschinen, Wollwebstühlen, von sehr guten und preiswerten Kinematographen mit elektrischer Beleuchtung, von Dampfmaschinen und ihren Anhängegeräten, von dem großen Heer der Eisenbahnen, von Flugzeugen, Schiffen, von duzendertei Spielwaren zum Ziehen und dergleichen mehr zu erzählen. Beschränken wir uns zum Schluß auf ein paar abwechslungsreiche

## Unterhaltungsspiele

Sehr hübsch ist ein neues, sogenanntes Wettrennspiel, bei dem der Rennreiter durch eine neuartige Vibration der Laufbahn vorwärtsbewegt werden, wobei sie allerlei Hindernisse zu überwinden haben. Der Verlauf des Rennens ist durch die Eigenart dieser Hindernisse völlig unberechenbar und bis zum letzten Moment ungewiß, so daß das Spiel recht spannend ist. — Ein strategisches Denkspiel mit vielfachen interessanten Entwicklungsmöglichkeiten ist das Flottenschachspiel, das auf einem Wasserplan mit Schiffsfiguren gespielt wird und sich besonders als Unterhaltungsspiel für die reifere Jugend eignet. Im ganzen sind Denkspiele modern und in zahlreichen Variationen auf den Markt gekommen. Bei einem neuen Spiel, der „Kreiselreise“, muß der Spieler einen auf einer Karte laufenden Kreisel durch geschicktes Ausbalancieren so lenken, daß er einen bestimmten Weg zurücklegt. Eine sehr unterhaltende Beschäftigung bietet auch das Paffalzzeichenpiel, bei dem die Platten erneut verwendet werden. In das gleiche Gebiet fallen die sogenannten Kinderzeichentafeln, bei dem die verschiedensten Vorlagen hinter eine Milchglascheibe gelegt und dann von dem Kinde nachgezeichnet werden.

Man sieht aus dieser kurzen Aufzählung, die keineswegs Anspruch auf nur annähernde Vollständigkeit erheben kann; der Möglichkeiten, unseren Kleinen Freude zu machen, sind genug vorhanden, und bei genauerem Zusehen wird sich wohl für jeden Geldbeutel etwas Passendes finden lassen.



Die Pariser Feuerwehr läßt alle Großbrände filmen. Das Tonfilmauto der Pariser Feuerwehr auf der Fahrt zu einer Brandstelle.



Starke Schneefälle behindern den Verkehr in den Hochalpen. Ein Eisenbahnzug bahnt sich mit Schneeflug den Weg über einen Abhang.

## Lichtspielhäuser

### Babische Lichtspiele — Konzerthaus

„Die fliegende Flotte“. Die Babischen Lichtspiele im Konzerthaus bringen ab Freitag, den 18. d. Mts., einen Film zur Vorführung, der in jeder Beziehung eine Sonderleistung einnimmt. „Die fliegende Flotte“ mit Ramon Novarro und Anita Page in den Hauptrollen. Was diesem Großfilm in der Filmproduktion einen ganz besonderen Glanz einräumt, ist erstens die Befehls der Starrollen mit den berühmten Filmarabern Ramon Novarro und Anita Page, die auch diesmal das Publikum mit ihrer vollendeten Darstellungskunst in Entzücken versetzen werden, und zweitens, daß Abseu der interessantesten, überaus abwechslungsreichen und fernwehenden Handlung.

Der Film behandelt das Leben und Treiben beim amerikanischen Marineflugzeug mit wundervollen, nie bisher auf der Leinwand ge-

sehen Aufnahmen der tollkühnen Leistungen und virtuosen Kunststücke der Marineflieger. Hervorzuheben ist ganz besonders, daß die meisten Szenen dieses Filmwerks von Flugzeugen aus aufgenommen, und das gesamte Abseu der amerikanischen Marine unter dem Protektorat des amerikanischen Marineministeriums mitwirkte, und hierdurch die spannendsten, mit feinem Humor gewürzte Freundes- und Liebesgeschichten einen herrlichen Rahmen erhielt.

Das bewährte Szenario hat zur Illustration des Filmes eine besonders eindrucksvolle Musik zusammengestellt. Wir glauben, daß dieser Film von den Freunden guter Filmabseuungen freudig begrüßt und mit Beifall aufgenommen werden wird.

### Mein Freund der Millionär im Union-Theater.

Das Union-Theater bringt, nachdem nunmehr fünf Wochen lang der Film „Nerze hat Ruh“ gezeigt wurde, ein neues Schlager-Programm:

„Mein Freund, der Millionär“. In diesem Groß-Ton-Lichtspiel, das nach dem bekannten Theaterstück „Der Hut seiner Hobeit“ gedreht wurde, leben wir den beliebtesten Schauspieler Hermann Thimig wieder als Hauptdarsteller. Hermann Thimig spielte in dem letztjährigen so großen Erfolg eingeschlossenen Film: „Die Privatsekretärin“ ebenfalls einen Hauptdarsteller und dürfte schon allein unter Berücksichtigung des damaligen Erfolges erneut großen Beifall beim Publikum finden. Der neue Film ist aber in jeder Hinsicht wesentlich besser, denn er hat eine große Reihe köstlicher Momente. Lachen, Humor und Berührung sind die beste so sehr vermischten Bestandteile des „Mein Freund, der Millionär“ bringt diese Bestandteile wieder in einer so feinen, ein ganz ausreiferer Grad bekannter Darsteller wirken in diesem Film mit, so unter anderem Maria Weimer, Helene Schmid, Jakob Ziehe, Ernst Dümke, Enrico Benfer, Paul Hensel und Leo Buteri. Das Programm ist eine hübsche Veranschauligung des wirklich ausgezeichneten Hauptfilms: „Mein Freund, der Millionär“.



# Hört

was sich ein paar Tage vor Weihnachten noch Großartiges ereignet. Die Debege veranstaltet wegen

**vollständiger Aufgabe** der Artikel Bett-, Tisch-, Leibwäsche, Oberhemden Gardinen, Teppiche, Linoleum, 1 Restposten Damen-Schuhe

# Ausverkauf

(Beginn: 18. Dezember), mit Preisherabsetzungen von

## 50% und mehr

Es kommen nur reguläre Waren von wirklich guter, z. T. bester Güte zum Verkauf, die sich vorzüglich auch zu Geschenkzwecken eignen

# Debege

Deutsche Bekleidungs-Ges. m. b. H. Karlsruhe, Adlerstraße 13 Sonntag, den 20. Dezember, von 11 bis 6 Uhr geöffnet — Besichtigen Sie bitte unsere Auslagen! —

Einige Preisbeispiele:  
Oberhemden 1.75 • Kragen, 4fach Mako 25.7  
Handtücher, rein Leinen 90.7 • Weiße Hemd-  
hosen mit Stickerei 1.25 • Reine Kamelhaar-  
decken, 140/190 cm 18.- • Linoleum, 90cm 1.90  
(kein Stragula) u. v. a.

Herren- und Damen Konfektion wie bisher zu erleichterten Zahlungsbedingungen

## KAMMER LICHTSPIELE

Kaisersstraße 166  
Ab heute bis incl. Montag der große UFA-Tonfilm  
**ALRAUNE**  
In den Hauptrollen:  
Brigitte Helm, Alb. Bollermann  
nach Motiven des Romans von Hans H. Ewers  
Buntes Belprogramm  
Anfang 8 Uhr, Letzte Vorst. 8.50 Uhr.

Freier Athletik- und Sportverein Daylanden e.V.  
Einladung zu der am 20. Dezember 1931 nachmittags 2 Uhr im Vereinsheim stattfindenden

## General-Versammlung

Tagesordnung:  
1. Geschäfts- und Kassenbericht  
2. Bericht des Gesamtvorstandes  
3. Vereinsangelegenheiten  
Wir bitten die Mitglieder zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
Der Vorstand: J. H. Müller-Würg

Arbeiter-Sportverein  
Wasser-Sportverein  
Sängerbund Vornwärts Durlach  
Sonntag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr, in der Festhalle  
Gemeinsame  
**Weihnachts-Feier**

Hierzu sind unsere Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner oben genannter Vereine herzlich eingeladen.  
Die Vorstände, NS-Glieder und jugendliche Gönner wollen bis Sonntag vormittag um 10 Uhr in der Festhalle abgegeben werden.

Erster Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Vogelschutz und Pflege e. V.

## Gr. Kanarienausstellung mit Vogelschau

am 19., 20. und 21. Dezember 1931 im unteren Saale des Café Novad.  
Vogelmarkt mit reichhaltigem Geschäft und beste Kaufgelegenheit mit jugendlicher Kanarienzucht.  
Die Ausstellung ist geöffnet: Samstag und Sonntag von 9 bis 20 Uhr und Sonntag von 11 bis 20 Uhr.  
Zum freundlichen Besuch ladet ein  
Eintritt: 20 Pf. Der Vorstand.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen stets die Interessen dieser Zeitung!

## Badische Lichtspiele-Konzerthaus

Neue Freitag und folgende Tage, jeweils 20.30 Uhr Sonntag nur 18 Uhr  
Ramon Novarro und Anita Page in  
**DIE FLIEGENDE FLOTTE**  
Das gesamte amerikanische Marinekorps bildet die Grundlage zu diesem Film, in welchem auch Liebe und Freundschaft eine große Rolle spielen.  
Unser bewährtes Hausorchester! Sonntag  
Preise: -40, -50, -60, 1.-, 1.40 Jugend zugelassen  
Großraum wie üblich

Das schönste  
**Weihnachts-Dauer Geschenk**  
ist ein Sparbuch der  
**Städt. Sparkasse Karlsruhe**

**Frankweiler Weisswein 42**  
per Liter  
Ludwig Wiedemann  
Großer Eier-Abschlag!  
Große Backeler 0.60  
Kokostein, 100% Fett, 3 Pfd. 0.89  
in Margarine 2 Pfd. 0.69  
Eier-Mantel, vollst. Pfd. 0.9  
Eier-Mantel-ges. 9039  
Genger & Co.  
Kaisersstr. 14 u. Fil. Kaiserstr. 172  
Telefon 6348 — Lieferung frei Haus

**Oefen**  
für Gas, Kohle, Petroleum  
zu bedeutend ermäßigten Preisen  
Otto Stoll, Eisenwaren, Kaiserplatz

**20% RABATT**  
Damen-Mäntel Kleider auch für starke Damen Kinder-Mäntel  
Daniels Konfektionshaus  
Wilhelmstr. 36, 1 Troppe  
Ratenkaufabk. — Keine Ladenspesen  
Sonntag ab 11 Uhr geöffnet

**St. Jakobs-Balsam**  
„Echter“ zu Mk. 3.—  
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand, Nachahmungen zurückweisen. In den Apotheken zu haben.

Freitag abend und Samstag morgen Verkauf von Schmeißer-Reifen 310, 330, 350, 370, 390, 410, 430, 450, 470, 490, 510, 530, 550, 570, 590, 610, 630, 650, 670, 690, 710, 730, 750, 770, 790, 810, 830, 850, 870, 890, 910, 930, 950, 970, 990, 1010, 1030, 1050, 1070, 1090, 1110, 1130, 1150, 1170, 1190, 1210, 1230, 1250, 1270, 1290, 1310, 1330, 1350, 1370, 1390, 1410, 1430, 1450, 1470, 1490, 1510, 1530, 1550, 1570, 1590, 1610, 1630, 1650, 1670, 1690, 1710, 1730, 1750, 1770, 1790, 1810, 1830, 1850, 1870, 1890, 1910, 1930, 1950, 1970, 1990, 2010, 2030, 2050, 2070, 2090, 2110, 2130, 2150, 2170, 2190, 2210, 2230, 2250, 2270, 2290, 2310, 2330, 2350, 2370, 2390, 2410, 2430, 2450, 2470, 2490, 2510, 2530, 2550, 2570, 2590, 2610, 2630, 2650, 2670, 2690, 2710, 2730, 2750, 2770, 2790, 2810, 2830, 2850, 2870, 2890, 2910, 2930, 2950, 2970, 2990, 3010, 3030, 3050, 3070, 3090, 3110, 3130, 3150, 3170, 3190, 3210, 3230, 3250, 3270, 3290, 3310, 3330, 3350, 3370, 3390, 3410, 3430, 3450, 3470, 3490, 3510, 3530, 3550, 3570, 3590, 3610, 3630, 3650, 3670, 3690, 3710, 3730, 3750, 3770, 3790, 3810, 3830, 3850, 3870, 3890, 3910, 3930, 3950, 3970, 3990, 4010, 4030, 4050, 4070, 4090, 4110, 4130, 4150, 4170, 4190, 4210, 4230, 4250, 4270, 4290, 4310, 4330, 4350, 4370, 4390, 4410, 4430, 4450, 4470, 4490, 4510, 4530, 4550, 4570, 4590, 4610, 4630, 4650, 4670, 4690, 4710, 4730, 4750, 4770, 4790, 4810, 4830, 4850, 4870, 4890, 4910, 4930, 4950, 4970, 4990, 5010, 5030, 5050, 5070, 5090, 5110, 5130, 5150, 5170, 5190, 5210, 5230, 5250, 5270, 5290, 5310, 5330, 5350, 5370, 5390, 5410, 5430, 5450, 5470, 5490, 5510, 5530, 5550, 5570, 5590, 5610, 5630, 5650, 5670, 5690, 5710, 5730, 5750, 5770, 5790, 5810, 5830, 5850, 5870, 5890, 5910, 5930, 5950, 5970, 5990, 6010, 6030, 6050, 6070, 6090, 6110, 6130, 6150, 6170, 6190, 6210, 6230, 6250, 6270, 6290, 6310, 6330, 6350, 6370, 6390, 6410, 6430, 6450, 6470, 6490, 6510, 6530, 6550, 6570, 6590, 6610, 6630, 6650, 6670, 6690, 6710, 6730, 6750, 6770, 6790, 6810, 6830, 6850, 6870, 6890, 6910, 6930, 6950, 6970, 6990, 7010, 7030, 7050, 7070, 7090, 7110, 7130, 7150, 7170, 7190, 7210, 7230, 7250, 7270, 7290, 7310, 7330, 7350, 7370, 7390, 7410, 7430, 7450, 7470, 7490, 7510, 7530, 7550, 7570, 7590, 7610, 7630, 7650, 7670, 7690, 7710, 7730, 7750, 7770, 7790, 7810, 7830, 7850, 7870, 7890, 7910, 7930, 7950, 7970, 7990, 8010, 8030, 8050, 8070, 8090, 8110, 8130, 8150, 8170, 8190, 8210, 8230, 8250, 8270, 8290, 8310, 8330, 8350, 8370, 8390, 8410, 8430, 8450, 8470, 8490, 8510, 8530, 8550, 8570, 8590, 8610, 8630, 8650, 8670, 8690, 8710, 8730, 8750, 8770, 8790, 8810, 8830, 8850, 8870, 8890, 8910, 8930, 8950, 8970, 8990, 9010, 9030, 9050, 9070, 9090, 9110, 9130, 9150, 9170, 9190, 9210, 9230, 9250, 9270, 9290, 9310, 9330, 9350, 9370, 9390, 9410, 9430, 9450, 9470, 9490, 9510, 9530, 9550, 9570, 9590, 9610, 9630, 9650, 9670, 9690, 9710, 9730, 9750, 9770, 9790, 9810, 9830, 9850, 9870, 9890, 9910, 9930, 9950, 9970, 9990, 10010, 10030, 10050, 10070, 10090, 10110, 10130, 10150, 10170, 10190, 10210, 10230, 10250, 10270, 10290, 10310, 10330, 10350, 10370, 10390, 10410, 10430, 10450, 10470, 10490, 10510, 10530, 10550, 10570, 10590, 10610, 10630, 10650, 10670, 10690, 10710, 10730, 10750, 10770, 10790, 10810, 10830, 10850, 10870, 10890, 10910, 10930, 10950, 10970, 10990, 11010, 11030, 11050, 11070, 11090, 11110, 11130, 11150, 11170, 11190, 11210, 11230, 11250, 11270, 11290, 11310, 11330, 11350, 11370, 11390, 11410, 11430, 11450, 11470, 11490, 11510, 11530, 11550, 11570, 11590, 11610, 11630, 11650, 11670, 11690, 11710, 11730, 11750, 11770, 11790, 11810, 11830, 11850, 11870, 11890, 11910, 11930, 11950, 11970, 11990, 12010, 12030, 12050, 12070, 12090, 12110, 12130, 12150, 12170, 12190, 12210, 12230, 12250, 12270, 12290, 12310, 12330, 12350, 12370, 12390, 12410, 12430, 12450, 12470, 12490, 12510, 12530, 12550, 12570, 12590, 12610, 12630, 12650, 12670, 12690, 12710, 12730, 12750, 12770, 12790, 12810, 12830, 12850, 12870, 12890, 12910, 12930, 12950, 12970, 12990, 13010, 13030, 13050, 13070, 13090, 13110, 13130, 13150, 13170, 13190, 13210, 13230, 13250, 13270, 13290, 13310, 13330, 13350, 13370, 13390, 13410, 13430, 13450, 13470, 13490, 13510, 13530, 13550, 13570, 13590, 13610, 13630, 13650, 13670, 13690, 13710, 13730, 13750, 13770, 13790, 13810, 13830, 13850, 13870, 13890, 13910, 13930, 13950, 13970, 13990, 14010, 14030, 14050, 14070, 14090, 14110, 14130, 14150, 14170, 14190, 14210, 14230, 14250, 14270, 14290, 14310, 14330, 14350, 14370, 14390, 14410, 14430, 14450, 14470, 14490, 14510, 14530, 14550, 14570, 14590, 14610, 14630, 14650, 14670, 14690, 14710, 14730, 14750, 14770, 14790, 14810, 14830, 14850, 14870, 14890, 14910, 14930, 14950, 14970, 14990, 15010, 15030, 15050, 15070, 15090, 15110, 15130, 15150, 15170, 15190, 15210, 15230, 15250, 15270, 15290, 15310, 15330, 15350, 15370, 15390, 15410, 15430, 15450, 15470, 15490, 15510, 15530, 15550, 15570, 15590, 15610, 15630, 15650, 15670, 15690, 15710, 15730, 15750, 15770, 15790, 15810, 15830, 15850, 15870, 15890, 15910, 15930, 15950, 15970, 15990, 16010, 16030, 16050, 16070, 16090, 16110, 16130, 16150, 16170, 16190, 16210, 16230, 16250, 16270, 16290, 16310, 16330, 16350, 16370, 16390, 16410, 16430, 16450, 16470, 16490, 16510, 16530, 16550, 16570, 16590, 16610, 16630, 16650, 16670, 16690, 16710, 16730, 16750, 16770, 16790, 16810, 16830, 16850, 16870, 16890, 16910, 16930, 16950, 16970, 16990, 17010, 17030, 17050, 17070, 17090, 17110, 17130, 17150, 17170, 17190, 17210, 17230, 17250, 17270, 17290, 17310, 17330, 17350, 17370, 17390, 17410, 17430, 17450, 17470, 17490, 17510, 17530, 17550, 17570, 17590, 17610, 17630, 17650, 17670, 17690, 17710, 17730, 17750, 17770, 17790, 17810, 17830, 17850, 17870, 17890, 17910, 17930, 17950, 17970, 17990, 18010, 18030, 18050, 18070, 18090, 18110, 18130, 18150, 18170, 18190, 18210, 18230, 18250, 18270, 18290, 18310, 18330, 18350, 18370, 18390, 18410, 18430, 18450, 18470, 18490, 18510, 18530, 18550, 18570, 18590, 18610, 18630, 18650, 18670, 18690, 18710, 18730, 18750, 18770, 18790, 18810, 18830, 18850, 18870, 18890, 18910, 18930, 18950, 18970, 18990, 19010, 19030, 19050, 19070, 19090, 19110, 19130, 19150, 19170, 19190, 19210, 19230, 19250, 19270, 19290, 19310, 19330, 19350, 19370, 19390, 19410, 19430, 19450, 19470, 19490, 19510, 19530, 19550, 19570, 19590, 19610, 19630, 19650, 19670, 19690, 19710, 19730, 19750, 19770, 19790, 19810, 19830, 19850, 19870, 19890, 19910, 19930, 19950, 19970, 19990, 20010, 20030, 20050, 20070, 20090, 20110, 20130, 20150, 20170, 20190, 20210, 20230, 20250, 20270, 20290, 20310, 20330, 20350, 20370, 20390, 20410, 20430, 20450, 20470, 20490, 20510, 20530, 20550, 20570, 20590, 20610, 20630, 20650, 20670, 20690, 20710, 20730, 20750, 20770, 20790, 20810, 20830, 20850, 20870, 20890, 20910, 20930, 20950, 20970, 20990, 21010, 21030, 21050, 21070, 21090, 21110, 21130, 21150, 21170, 21190, 21210, 21230, 21250, 21270, 21290, 21310, 21330, 21350, 21370, 21390, 21410, 21430, 21450, 21470, 21490, 21510, 21530, 21550, 21570, 21590, 21610, 21630, 21650, 21670, 21690, 21710, 21730, 21750, 21770, 21790, 21810, 21830, 21850, 21870, 21890, 21910, 21930, 21950, 21970, 21990, 22010, 22030, 22050, 22070, 22090, 22110, 22130, 22150, 22170, 22190, 22210, 22230, 22250, 22270, 22290, 22310, 22330, 22350, 22370, 22390, 22410, 22430, 22450, 22470, 22490, 22510, 22530, 22550, 22570, 22590, 22610, 22630, 22650, 22670, 22690, 22710, 22730, 22750, 22770, 22790, 22810, 22830, 22850, 22870, 22890, 22910, 22930, 22950, 22970, 22990, 23010, 23030, 23050, 23070, 23090, 23110, 23130, 23150, 23170, 23190, 23210, 23230, 23250, 23270, 23290, 23310, 23330, 23350, 23370, 23390, 23410, 23430, 23450, 23470, 23490, 23510, 23530, 23550, 23570, 23590, 23610, 23630, 23650, 23670, 23690, 23710, 23730, 23750, 23770, 23790, 23810, 23830, 23850, 23870, 23890, 23910, 23930, 23950, 23970, 23990, 24010, 24030, 24050, 24070, 24090, 24110, 24130, 24150, 24170, 24190, 24210, 24230, 24250, 24270, 24290, 24310, 24330, 24350, 24370, 24390, 24410, 24430, 24450, 24470, 24490, 24510, 24530, 24550, 24570, 24590, 24610, 24630, 24650, 24670, 24690, 24710, 24730, 24750, 24770, 24790, 24810, 24830, 24850, 24870, 24890, 24910, 24930, 24950, 24970, 24990, 25010, 25030, 25050, 25070, 25090, 25110, 25130, 25150, 25170, 25190, 25210, 25230, 25250, 25270, 25290, 25310, 25330, 25350, 25370, 25390, 25410, 25430, 25450, 25470, 25490, 25510, 25530, 25550, 25570, 25590, 25610, 25630, 25650, 25670, 25690, 25710, 25730, 25750, 25770, 25790, 25810, 25830, 25850, 25870, 25890, 25910, 25930, 25950, 25970, 25990, 26010, 26030, 26050, 26070, 26090, 26110, 26130, 26150, 26170, 26190, 26210, 26230, 26250, 26270, 26290, 26310, 26330, 26350, 26370, 26390, 26410, 26430, 26450, 26470, 26490, 26510, 26530, 26550, 26570, 26590, 26610, 26630, 26650, 26670, 26690, 26710, 26730, 26750, 26770, 26790, 26810, 26830, 26850, 26870, 26890, 26910, 26930, 26950, 26970, 26990, 27010, 27030, 27050, 27070, 27090, 27110, 27130, 27150, 27170, 27190, 27210, 27230, 27250, 27270, 27290, 27310, 27330, 27350, 27370, 27390, 27410, 27430, 27450, 27470, 27490, 27510, 27530, 27550, 27570, 27590, 27610, 27630, 27650, 27670, 27690, 27710, 27730, 27750, 27770, 27790, 27810, 27830, 27850, 27870, 27890, 27910, 27930, 27950, 27970, 27990, 28010, 28030, 28050, 28070, 28090, 28110, 28130, 28150, 28170, 28190, 28210, 28230, 28250, 28270, 28290, 28310, 28330, 28350, 28370, 28390, 28410, 28430, 28450, 28470, 28490, 28510, 28530, 28550, 28570, 28590, 28610, 28630, 28650, 28670, 28690, 28710, 28730, 28750, 28770, 28790, 28810, 28830, 28850, 28870, 28890, 28910, 28930, 28950, 28970, 28990, 29010, 29030, 29050, 29070, 29090, 29110, 29130, 29150, 29170, 29190, 29210, 29230, 29250, 29270, 29290, 29310, 29330, 29350, 29370, 29390, 29410, 29430, 29450, 29470, 29490, 29510, 29530, 29550, 29570, 29590, 29610, 29630, 29650, 29670, 29690, 29710, 29730, 29750, 29770, 29790, 29810, 2



### Die Polizei berichtet:

#### Verstoß gegen das Lebensmittelgesetz

Ein verbeizter Milchsaft wurde angezeit, weil er vor einigen Tagen eine Kanne mit 40 Liter Milch in den Keller brachte, obwohl die Milch durch Blut verunreinigt und für den menschlichen Genuß unbrauchbar war.

#### Festnahme eines Wüflings

Am Donnerstag nachmittags nahm die Polizei in der Goethestraße einen ledigen Fuhrmann von hier fest, der kurz vorher ein vier Jahre altes Mädchen in den Keller eines Hauses in der Kellenstraße gelockt und es dort zu unzüchtlichen Zwecken mißbraucht hatte. Der Wüfling wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

#### Diebstähle

Am Donnerstag abend machte ein lediger Kraftfahrer aus Röhlsbach der Polizei in der Karlsriedstraße die Anzeige, daß ihm kurz vorher in der Wäldstraße ein Fahrrad entwendet worden sei und daß er den Dieb bis zum Rondellplatz verfolgt habe. Auf die sofortige Festnahme des Täters hin konnte der Täter kurze Zeit danach am Durlacher Tor festgenommen werden, als er im Begriffe stand, mit einem Frauenzimmer auf dem Sofa des Wäld in östlicher Richtung zu überqueren. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Täter, ein lediger 21 Jahre alter Arbeiter, das Fahrrad zusammen mit einem 19 Jahre alten Arbeiter entwendet hatte. Dieser konnte heute früh festgenommen werden. Beide wurden ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

In einem gewissen Warenhaus wurden von Diebeshand vier Seidenschürzen im Werte von 38 M entwendet.

Am Donnerstag wurden der Polizei zwei Fahrraddiebstähle angezeigt. In letzter Zeit wurden in zahlreichen Fällen von Fahrrädern die Lampen entwendet.

#### Das gefährliche Spiel auf der Straße

Wegen Fußballspiels auf der Straße gelangen in letzter Zeit wiederholt Schüler und junge Mädchen zur Anzeige, so gefahren wiederum drei junge Mädchen in der Scheffelstraße.

### Aus Organisationen und Vereinen

#### Bund der technischen Angestellten und Beamten

Durch die Mitglieder des Bundes der technischen Angestellten und Beamten, Ortsverwaltung Karlsruhe, fand am Sonntag, den 13. Dezember, bei überaus harter Beteiligung eine Besichtigung der Karlsruher Hauptfeuerwache statt. Die Führung hatte Herr Oberbrandmeister Kläffer in dankenswerter Weise übernommen, der es verstand, durch seine interessanten Ausführungen und den eifrigen Demonstrationen der Mannschaften einen umfangreichen Einblick in die moderne Einrichtung und den modernsten Betrieb der Berufsfeuerwehr zu vermitteln. Der Rundgang wurde bei den Werkstätten und der Schlauchreinigungsanlage im Keller begonnen. Der wichtigste Raum einer zweckmäßigen Feuerwache ist zweifellos die Fahrzeughalle, die in Karlsruhe in vorbildlicher Weise angeordnet und mit den modernsten Feuerlöschungsmittele ausgestattet ist. Über der Fahrzeughalle befinden sich die Aufstellplätze, Schließ- und Abzugeräume, die alle sauber und einfach eingerichtet sind. Von diesen Räumen können die Mannschaften bei einem Feueralarm, ohne die Treppe zu betreten, an eierten Gleitstufen in die Fahrzeughalle gelangen. Auf den Gangböden haben ausgesendete Schläuche aus geflochtenen Kupfer praktische Verwendung gefunden. Zwei größere Räume, in denen Lehrstunde und Sitzungen abgehalten werden, stehen zur Verfügung. Die Wände sind durch Gemälde der früheren Kommandanten der ehemaligen freiwilligen Feuerwehr geschmückt. Nach der Besichtigung der Innenräume gab Herr Oberbrandmeister Kläffer das Zeichen zum Alarm. Nach knapp einer Minute waren die Tore geöffnet und der Löschzug fuhr ab, um nach kurzer Zeit im Übungshof der Hauptfeuerwache zu erscheinen. Hier bewiesen die gut geschulten Mannschaften in einigen Übungen, daß sie mit den Fahrzeugen und den Feuerlöschgeräten wohl vertraut sind und im Brandfall in kürzester Zeit die nach dem heutigen Stand der Technik zur Verfügung stehenden Bekämpfungsmittel zweckmäßig anzuwenden wissen. Besondere Aufmerksamkeit wendete das Schaumlöschgerät zur Bekämpfung von Benzin- und Holzbränden.

Kollege Smeiner Schweikhard dankte im Namen aller Teilnehmer an der Besichtigung für die belehrenden Ausführungen des Herrn Oberbrandmeisters Kläffer, sowie den prägnanten Worten der Mannschaften in beruhigenden Worten. Die Teilnehmer konnten mit der festen Überzeugung nach Hause gehen, daß im Ernstfall für Karlsruhe eine gut disziplinierte und allen Anforderungen entsprechende Berufsfeuerwehr zur Verfügung steht.

Der Winterportionsüberschuß zum halben Fahrpreis. Wie der Badische Verkehrsverband mitteilt, steht die Einführung einer Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent für die ab Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Basel und Konstanz nach den Winterportionsüberschuß des Schwarzwaldes verkehrenden Winterportionsüberschuß bevor. Die Ermäßigung bedeutet, daß man künftig zum normalen Preis der einfachen Fahrt Hin- und Rückfahrkarten erhält. Diese bedeutende Ermäßigung, die mit 2 Pfennig pro Kilometer den billigen normalen Fahrpreis der Vorkriegszeit erreicht, wird auf die Sonderpreiskarten und auf Fahrten im Winterportionsgebiet beschränkt bleiben.

Badisches Landesbesteller Karlsruhe. Um mehrfach laut gemordeten Zweifeln zu begegnen, sei nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß am Sonntag, 20. Dezember, nachmittags anstatt der Operette „Die Prinzessin auf dem See“ die Oper „Tiefenland“ von Eugen d'Albert zur Aufführung kommt.

### Lichtspielhäuser

#### Doppelprogramm im Gloria-Palast

„Seitenprünge“. Ein Film der ganz großen Befehung. Gerda Maurus, Adele Sandrock, Oskar Sima, Otto Wallburg u. a. zeigen sich hier wieder von der glänzenden Seite. In der glücklichen Ehe Roberts und Annemarie plakt wie eine Bombe der Reichs-Oberster. Dieser, von Kopf bis zu Fuß lebemann, ist nach Berlin gekommen, um sich auszuleben. Er führt die beiden in die Andalusien-Bar und macht sie mit einem dort aufstretenden spanischen Tänzerpaar bekannt. Das führt zu Zerwürfungen, denn diese verließen sich in das Pant und reiten kurzerhand mit ihnen ab. Reines weiß jedoch von dem andern Ehebruch, und jedes wähnt den andern Ehepartner zu Hause. Nachdem 14 Tage vorüber sind, hat sich der erste Mann verlobt und sie werden verlobt zurück, und die Verlobung der Geliebten läßt nicht lange auf sich warten. Durch die überaus geistreiche Darstellung wird dieses allzeitige Ereignis spannend von Anfang bis zum Ende.

Als 2. Schauer „Die Rothausgasse“. In dem traurigsten Fled Braas, in einem der öffentlichen Häuser der Rothausgasse, hat Milada, die Tochter einer Prostituierten, Stellung als Stubenmädchen gefunden. Sie fühlt sich in dieser Umgehung nicht wohl, nimmt jedoch, durch die vielen fruchtlosen Verluste, eine anständigere Stelle zu finden, semirübt. Ihr Angebot ihrer Frohberrin, im Salon aufzutreten, an. Der Sohn eines Chirurgen sieht sie dort, und verliebt sich in sie. Er holt sie von dort weg. Sein Vater, dem er Mitteilung macht, sträubt sich gegen eine solche Verbindung, und entzieht ihm, als sie sich deshalb überwerfen, die Mittel. Dem jungen Mann gehen sehr bald die Mittel aus und er kann die Hofgesellschaft nicht bezahlen. Als er seinen Onkel um eine Beihilfe anhebt, schickt sie ihm dieser ab. Inzwischen hat jedoch ein alter Freund Miladas diese Beihilfe und die Schulden bezahlt. Als der Geliebte zurückkehrt und dies erfährt, mißtraut er dessen edlen Absichten und entweicht mit Milada, welche nun zu ihrem alten Freunde geht, damit er ihr helfe. Ihr Geliebter bereut jedoch bald, sie haben gehen zu lassen, und auf sein Vater nun eingewilligt hat, daß es seinen Zweck hat, sich den beiden in den Weg zu stellen, holt er sie zurück. Was Grete Masheim, Sultan Fröhlich und Oskar Homelka hier an reifer Spielführung zeigen, ist wahrer Kunst.

Im Programm sehen wir u. a. den Kulturfilm „Die Storkamer Genäht“, welcher einen wunderbaren Einblick in die Struktur der nördlichen See gibt.

#### „Dienst am Kunden“ — Motto des Gloria-Palast

Nach nunmehr erfolgter vollständiger Renovierung des Theaters, ist daselbst zu einem der annehmlichsten Aufenthaltsräume unserer Stadt geworden. Das Theater ist in großen schönen Farben gehalten, übermann muß sich in dem schönen Raum, der eine hervorragende Beleuchtung und moderne Einrichtung hat, wohl fühlen. Die Wiedereröffnung des Theaters ist bestimmt gut und heutzutage, da der Gloria-Palast die moderne Tonfilmapparatur besitzt, ist daselbst überabst die Drehen keine neue Kopfhörer-Anlage für Sprechstimme. Wer als Sprechstimme schon eine Tonfilm-Vorführung beabsichtigt, wird am Schluß immer etwas enttäuscht gewesen sein, da durch das Nichtvorhandensein einzelner Partien oft der Sinn des ganzen Filmes für ihn verlohren geht. Wir haben diesem Mangel abgeholfen. Das Funktionieren der Sprechstimme ist absolut einwandfrei. Durch einfachen Drehtisch lenkt dem Grade der Sprechstimme anzupassen, hört man alles äußerst klar und ohne störende Nebengeräusche, gut verständlich und weitaus feiner, als beim Radio.

Demnächst gelangen im Gloria-Palast folgende Großproduktionen der neuen Saison 1931/1932 zur Aufführung: „Die Ratten“, von Brecht, mit dem Namen Partien in der Zeitfolge, „Die weiße Ratte“, der größte Scherzstück im Film, „Die Ratten“, nach der gleichnamigen Operette mit Anna Orla, Ivan Petrovich, „Der Gaußmann von Kopenhagen“ u. a. Die Eintrittspreise sind der Zeit entsprechend gehalten von 50 Pf. bis 2 M. Nachmittags bis 5 Uhr auf allen Plätzen 50 Pf. Erwerblos 2 M. Kleinrentner Preisermäßigung.

#### „Der Konarek tanzt“ im Reil

Denk findet in den Reilbildern, die seit Januam mit großer Spannung und Sehnsucht erwartete Premiere des berühmten Wa-Groß-Tanzes „Der Konarek tanzt“ statt. Die Handlung, durchwiegend durch den edlen Wiener Bolshoi, und beiläufig durch Laufen und Liebesfähigkeit, ist an die historischen Geschehnisse des Jahres 1815 anknüpft. Sie zeigt uns die im Zaum des Wienerkongresses und bei dem Einzug des jungen Prinzen von Russland (Wladimir) hervor. In prächtigen, phantastischen Bildern, von überaus reichhaltiger Gestaltung, zeigt sich Eilian Garbet in ihrer tänzerischen Kunst, bezauberndsten Reuefertigkeit und von einer ganz neuen und interessanten Zeit Weltkritik zum ersten Male in einer Doppelrolle. Eril Garbet verstand in diesem Film alle Borzüge dieses beliebten Liebhabers des Kontinents zur vollen Geltung zu bringen. Die diplomatische Natur des Königs, Wladimir — Conrad Weiß, zeigt die historische Natur Leben und Farbe. Mit Dagobert, eine Darstellerin höchsten Ranges — eine der schönsten Frauen der Welt, gibt die raffinierte Verbindung der Meternich mit bewusster Feinheit und allen Reizen. Otto Wallburg spielt ebenfalls zur Freude des Publikums eine tragende Rolle: Adjuant und Sekretär des Prinzen. Adele Sandrock dürfte ein weiterer Anlaß der Heiterkeit sein als die reizvolle Kostümbildnerin. Paul Härtiger ist mit der gemündeten Lebenswirklichkeit ganz in seinem Element. In kleineren Rollen laßt man u. a. über Julius Falkenstein als Finanzminister, über den vornehmen Alfred Adel als gemächlichen König von Sachsen, über Eugen Rex als fälschlichen Geliebten. Unter den allseits bekannten Darstellern ragt ferner die Leistung eines jungen Schauspielers hervor, Carl Heinz Schatz, der sich in der Rolle des Prinzen aufs Beste einführt. Als Komponist der entzückenden Melodien ist Werner Richard Demmann zu bezeichnen. So entstand unter Eril Garbets bewunderter Inszenierung eine leichtschwingende Geschichte aus verlungener Zeit, die gerade im dämmernden Abwärt des Weltkrieges — alles vergessend in sich aufnimmt. Von Wid zu Wid blüht das Herz immer freudiger im Takt des Wiener Waltzes im Scherzspiel des damaligen Wien, der Menschen von dunbert Jahren.

### Partei-Nachrichten

#### Mitgliederbesprechungen finden statt:

Samstag, 19. Dezember:  
A. Hinzheim: Abends 8 Uhr spricht im „Stich“ Stadtrat Gen. Töpfer über: „Die Finanzlage der Stadt Karlsruhe“.  
Niederbühl, A. Rastatt: Abends 8 Uhr spricht im „Stich“ Landtagsabg. Gen. Trinks über: „Die derzeitige politische Lage und die Haltung der Partei“.

Sonntag, 20. Dezember:  
Bühl: Mittags 2 Uhr spricht im „Johannshof“ Landtagsabg. Gen. Trinks über: „Die Rotverordnung und die Haltung der Partei“.  
Bretten: Vormittags 9 Uhr Amtsbezirkskonferenz im „Württembergischer Hof“. Referenten: Landtagsabg. Gen. Reinbold und Landtagsabg. Gen. Weikmann.

Bei dieser Konferenz handelt es sich um eine Mitgliederbezirkskonferenz. Es wird daher erwartet, daß die Genossen aus dem ganzen Bezirk zahlreich vertreten sind, insbesondere wird die vollständige Anwesenheit der Brettner Genossen als selbstverständlich angenommen.

Montag, 21. Dezember:  
Horsheim: Abends 8 Uhr in der „Klostermühle“, Reichsstaatsabg. Stefan Maier spricht über: „Die 4. Rotverordnung und die Haltung der Partei“.

Dienstag, 22. Dezember:  
Gengenbach, A. Offenburg: Abends 7 Uhr in der „Industrieschule“ Vorstandssitzung, hieran anschließend um 8.30 Uhr Mitgliederbesprechung mit Vortrag von Landtagsabg. Gen. Reinbold über: „Die 4. Rotverordnung und die Haltung der Partei“.  
Genossen! Erscheint in sämtlichen Besprechungen vollzählig!

Genossinnen und Genossen! Beteiligt euch zahlreich an der am Samstag und Sonntag durchzuführenden Parteiarbeit. Meldet euch bei den Ortsvereinsvorständen, in den Städten bei den Bezirksleitern. Das Parteiletariat.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungsseiten. 16. Dez.: Gertrud, alt 12 Jahre, Vater Emil Benz, Luffseher a. D., Beerdigung am 18. Dez. 13.30 Uhr. Maria Roos, alt 73 Jahre, Witwe von Ludwig Roos, Kaufmann, Beerdigung am 19. Dez. 10 Uhr. Quitgard Kronenweil, alt 57 Jahre, Ehefrau von Andreas Kronenweil, Hausmeister, Beerdigung am 19. Dez. 13.30 Uhr. Friedr. Deimling, Privatmann, ledig, alt 70 Jahre, Beerdigung am 19. Dez. 12.30 Uhr. Ernestine Müller, 65 Jahre, ohne Beruf, ledig, Beerdigung am 18. Dezember, 13 Uhr. — 17. Dez.: Anna Strobel, alt 46 Jahre, Ehefrau von Gallus Strobel, Glasermeister, Beerdigung am 19. Dez. 14 Uhr. Valentin Arnold, Schuhmann a. D., Witwer, alt 71 Jahre, Beerdigung am 19. Dez. in Mühlburg.

### Auskünfte der Redaktion

Kollege 44. Auf Grund unserer Informationen müssen Sie entweder den Zoll bezahlen oder die Zigaretten im Stiche lassen. Wird der Zoll nicht bezahlt, dann werden die Zigaretten an gemeinnützige Anstalten verteilt.

An Verhiebene. Kenntnis davon erhalten: 1. Daß Frau G. beim katholischen Mitterverein eine Rolle spielt und zugleich Vorstand auch beim Karlsruherverein ist; 2. Daß ein Kasfeldseuameister bei einem Israellisten taufte; 3. Daß Herr Nazi-Plattner „schmelzhaftig“ Ausdrücke gegen den Genossen Minister a. D. Kemmle gebraucht hat. Wir kommen bei passender Gelegenheit auf die Sache näher zurück.

Wohnungen. 1. Wenn der Mieter seine Wohnung verläßt, und kann das Licht zur Treppe dabei nicht einschalten oder umgekehrt, er betritt das Haus und kann ebenfalls kein Licht einschalten, damit seine bis zur Wohnung führende Treppe beleuchtet ist, braucht er auch keine Beleuchtung zu bezahlen. 2. Wohnen aber zwei Mieter auf einem Gang und ist nur eine Birne vorhanden, so zahlt jeder Mieter nur die Hälfte an den Kosten der Beleuchtung.

U. W. Lassen. Sie sich die Rechnung für die Einrichtung vorlegen. Es muß 10 Prozent der Gesamtsumme bezahlt werden. Letztere wird geteilt durch die Anzahl der Wohnungsinhaber (Hausigentümer zählt mit, wenn er im Hause wohnt), geteilt durch 12.

Sohn. Es ist raskam, daß in den angeführten Fällen die Sicherheit gekündigt wird. Also nur dieser Paragraf, im übrigen behält der Vertrag seine volle Gültigkeit.

Cherchreuter: Georg Schepplin Verantwortlich Vorsitz, Friedrich Bader, Volkswirtschaftl. Aus der Welt, rechte Nachrichten, O. Gräbebaum Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten Partei Reine badische Chronik, Aus Mühlburg, Durlach, Gerichtszeitung, Neukirch, Die Welt der Frau Hermann Winter Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Auskünfte, Hotel Götter, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Sultan Kräger. Sämtliche monatlich in Karlsruhe in Baden Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund und G. B. Karlsruhe

Ein Lichtbild in schwerer Zeit! Wie in besseren Zeiten bei voller Börse, können Sie auch heute, mit wenig Geld, vollwertige praktische, dabei wirksame Geschenke anstellen, wenn Sie solche in den Hülle n Bezugsstellen für Solinger Spielwaren und seine Marken-Schüler, Erdpringsstraße 22, kaufen. Sie finden dort eine fast unerschöpfliche Auswahl bei noch nie dagewesenen billigen Preisen. Beachten Sie bitte die Anzeige in diesem Blatte.

## Bei Aluminium ist's von Nutzen, die Sachen trocken stets zu putzen!



Nach dem Putzen mit einem trockenen weichen Tuch nachreiben!

ATA Henkel's Putz- und Scheuerpulver putzt und scheuert alles.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's (TM)

Der neue praktische Streusiebsverschluss. A 158/31, c

### Gewerkschaftliches

#### Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches für die Metallindustrie Nordwest

W.B. Berlin, 17. Dezember. Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch vom 14. Dezember für die Metallindustrie der nordwestlichen Gruppe für verbindlich erklärt.

#### Kürzung der Löhne im Ruhrgebiet um 10 Prozent

W.B. Essen, 17. Des. Zehnerverband und Bergarbeiterverbände trafen heute vormittag zusammen, um nach den Bestimmungen der Notverordnung die vom 1. Jan. 1932 ab geltenden Lohnsätze festzulegen. Da die Gewerkschaften eine gütliche Einigung ablehnten, feste der Schlichter, Prof. Dr. Bradn, die neuen Löhne folgend verbindlich fest:

1. Sämtliche Tariflöhne des bestehenden Tarifvertrages werden um 10 Prozent gekürzt.
2. Diese Regelung tritt am 1. Januar 1932 in Kraft und läuft bis zum 30. April 1932. Sie kann erstmalig zu diesem Termin mit monatlicher Frist gekündigt werden. Erfolgt keine Kündigung, so läuft der Vertrag mit gleicher Kündigungsfrist jeweils einen Monat weiter.

Schlichtungsverhandlungen im Bankenerbe. Der Reichsarbeitsminister hat Regierungsrat Dr. Seilmann zum besonderen Schlichter für die bindende Festsetzung der Gehaltsbesätze im Bankenerbe bestellt. Die von dem Schlichter andererseits ausgesprochene Sprache mit den Tarifparteien findet am Dienstag, 22. Des., statt.

Gehaltete Tarifverhandlungen im Versicherungsgewerbe. Die am Mittwoch in Berlin stattgefundenen Verhandlungen um den Neuabschluss des Reichstarifvertrages für die Angestellten im Versicherungsgewerbe sind gescheitert, weil trotz der günstigen Geschäftslage im Versicherungsgewerbe auf dem 15prozentigen Gehaltsabzug von Seiten der Arbeitgeber bestanden wird.

#### Der Verbandstag des Bundes der Beamten und Anwärter der Reichs- und Staatsverwaltungen

nahm am Montag eine Entscheidung an, die sich scharf gegen die fortgesetzten Gehaltskürzungen sowie gegen die Verschlechterungen der Beamtenrechte wendet. Der Reichstag gelobte der Verbandstag trotz der bitteren Erfahrungen der jüngsten Zeit unerschütterliche Treue. — Im Mittelpunkt der Beratungen stand am Montag die organisatorische Frage. Rechts vom Vorstand betonte die Notwendigkeit einer engeren organisatorischen Verbindung mit den Arbeitern, Angestellten und Beamten im Gesamtverband. In der Aussprache wurden zwar die Schwierigkeiten einer solchen gewerkschaftlichen Konzentration der Kräfte aufgezeigt, es kam aber keine grundsätzliche Ablehnung zum Ausdruck. Das beweist auch die Annahme eines Antrages der Ortsgruppe Hannover gegen nur 4 Stimmen, in dem verlangt wird, daß der geschäftsführende Vorstand des Bundes umgehend Verhandlungen mit dem Ziel einer organisatorischen Verbindung aufnehmen soll. Die Neuwahl der Mitglieder des Bundesvorstandes ergab einstimmig die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder.

#### Eine bemerkenswerte Wahl

Auf der Zehn- und Bismarck im Bezirk Hamm wurde die Betriebsvertretung neu gewählt. Die Wahl ergab im Vergleich zu den vorhergehenden Wahlen folgendes Bild:

	März 1930	März 1931	Dezember 1931
Kommunistische KGD.	246	157	1096
Bergarbeiterverband	293	703	819

Die Christen, die Nationalsozialisten und Geiseln haben, obwohl sie zahlenmäßig bei diesen Wahlen keine große Rolle spielten, gleichfalls ein Viertel bis ein Fünftel ihrer Stimmen gegenüber den Marxisten einbringen. — Der Bergarbeiterverband kann also für sich neue Anziehungskraft feststellen, während die Kommunisten mit ihrer KGD. pleite gehen. Ehrlich währt am längsten.

#### Bund der Beamten und Anwärter der Reichs- und Staatsverwaltung

Der dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund angegliederte Bund der Beamten und Anwärter der Reichs- und Staatsverwaltungen, dem die Beamten aller Dienstgrade der Regierung des Reiches und der Länder, der Hochschulen und der gesamten Reichs- und Staatsverwaltungen angehören, trat am Samstag in Berlin zu seinem ordentlichen Bundestag zusammen.

Der Bundesvorsitzende des ADB, Falkenberg, berichtete in seiner Begrüßungsansprache, die Notverordnung und die allgemeine politische Lage seien zur Genüge, wie notwendig die Einheitsfront der Arbeiter, Angestellten und Beamten sei. Das sei für die Arbeiterklasse nicht gleichgültig, was für ein Geist unter der Beamtenschaft herrsche, habe die letzte Zeit eindeutig bewiesen. Auch diese Tagung müsse und werde zeigen, daß die im Bund der Beamten und Anwärter der Reichs- und Staatsverwaltungen organisierten Beamten mit der neuen Zeit ebenso verstanden werden können.

Als nächstes vom ADB sprach über die beamtenpolitische Lage. Er beschlößte sich eingehend mit den Auswirkungen der Notverordnung auf die Beamtenschaft. Die Notverordnung treffe ganz besonders schwer den mittleren und unteren Beamten. Sie stelle für sie eine kaum erträgliche Belastung dar. Es seien bereits Verhandlungen zwischen dem Reichsanwalt und den Gewerkschaften zur Befreiung von Härten in Aussicht gestellt. Ob sie Erfolgs haben, ersehe man nach allem was über die Entschlossenheit der Reichsregierung hinsichtlich des unbedingten Festhaltens an der Notverordnung verlautet, sehr fraglich. Entscheidend für den Ausgang dieser Verhandlungen seien leider die machtpolitischen Verhältnisse. Der Vormarsch der Nazis müsse abgebrochen werden. Unmöglich ist es das nicht, wie die jüngsten Wahlen in Württemberg zeigten. Wie im Dritten Reich mit den freigewerkschaftlich organisierten Beamten umzugehen werde, dafür habe Dr. Fried in Thüringen ein anschauliches Beispiel gegeben, als er dem thüringischen freigewerkschaftlichen Beamtenverband die Zugehörigkeit zum ADB verboten habe. Aufgabe auch der freigewerkschaftlichen Beamtenbewegung müsse es jetzt in verstärktem Maße sein, dahin zu wirken, daß dem deutschen Volke die Segnungen des Dritten Reiches erspart bleiben.

#### Wenn es keine Gewerkschaftssekretäre gäbe...

Professor Dr. Hornersfers Zukunftspantastik

Die Arbeiterklasse ist, wenn sie richtig zu lesen versteht, um eine Lehre reicher. Der Philosoph der Wirtschaft, der Liebhaber der Unternehmer auf ihren Tagungen, Professor Dr. Hornersfer, hat ein Buch „Der Sozialismus und der Todeskampf der deutschen Wirtschaft“ geschrieben. Der Sozialismus ist, wie wir im Volksfreund schon öfters sagten, für Hornersfer das rote Tuch. Wie die Armut von der Povertheit, so kommt alles Gland nach Professor Hornersfer vom Sozialismus her. Was die Arbeiter aber zu erwarren haben, wenn der Sozialismus zu Tode getämpft ist, das sieht nach Hornersfer so aus:

„Aber es sei: der Lohn sollte derart herabgedrückt, daß die Empfänger davon nicht mehr zu leben vermögen. Was dann? Nun,

dann muß die Caritas, muß die Nächstenliebe helfend eingreifen, und dann mag auch, wenn diese nicht ausreicht, der Staat als Träger des sittlichen Volksgesetzes zur Seite stehen.“

Aber es kommt noch schlimmer. An einer anderen Stelle heißt es:

„Ich behaupte, daß die wirtschaftliche Lage der Arbeiter grundsätzlich, im wesentlichen, im großen und ganzen sich überhaupt nicht ändern läßt, daß sich die Arbeiter mit dieser ihrer wirtschaftlichen Lage, das heißt mit einem Lohnsatz, der nur gerade ihr Leben festsetzt, mit dem sie nur die allernotwendigsten, dringlichsten, unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse decken können, ein für allemal abfinden müssen, daß eine grundsätzliche Besserung ihrer wirtschaftlichen Stellung, eine Emporhebung auf einen wesentlich anderen, besseren Stand der wirtschaftlichen Bedingungen nie und nimmer geschehen kann, daß dieser Wunsch für alle Zeit unerfüllbar ist.“

Nun wissen wir, warum das Unternehmertum, die Unternehmerpresse und die Nationalsozialisten den Haß gegen die Gewerkschaftsführer predigen. Als es noch keine Gewerkschaftssekretäre gab, wie herrlich war es da für die Scharmacher: der Arbeiter mußte für Hungerlohn zwölf Stunden schaffen und wenn er zusammenbrach, ohne Unterstützung kaputt gehen. So soll es nach Wunsch der Scharmacher wieder werden. In tausend Melodien wird gerade in diesen Tagen der Arbeiter durch die Gewerkschaftsführer durch die Unternehmung in's Ohr geträufelt (die Kinderfibel: Warum arbeitslos, die Arbeiterstimme des Vereins für soziale Aufklärung). Es gibt auf diese Gewerkschaftsführer keine bessere Antwort als die oben angeführten Sätze dieses toll gewordenen Professors. Wenn es keine Gewerkschaftssekretäre gäbe, dann Arbeiter und Angestellte, würde es auch so ergähen, wie es die industrielle Wissenschaft brutal und skrupellos ausdrückt: Nicht besser können die Folgen der Beilegung der Tarifverträge und des Tarifrechts überhaupt geschildert werden als in den Sätzen, die Professor Dr. Hornersfer niedergeschrieben hat. Daß es nicht so kommt, liegt an der Arbeiter- und Angestelltenklasse selber!

### Gemeindepolitik

#### Bürgermeisterwahl in Appenweier

Zu der am kommenden Sonntag, den 20. ds. Mts. stattfindenden Bürgermeisterwahl haben wir uneren altbewährten und burdaus für dieses Amt fähigen Genossen Koch einstimmig als Kandidaten aufgestellt.

Unser Genosse sehen bauieren mit der Behauptung, daß Gen. Koch im Falle der Wahl dieses Amt doch nicht annehme. Diesen Behauptungen treten wir entgegen und erklären, daß Gen. Koch im Falle er gewählt wird, das Amt auch annimmt.

Also Bürger laßt Euch mit diesem Märchen nicht veräppeln, tretet einer Bewerberwahlswahl entgegen,

geht dem Gen. Koch am Sonntag Eure Stimme.

Ged't Jom Eure Stimme schon deshalb, da Ihr Gen. Koch in allen persönlichen Angelegenheiten ebenfalls aufsteht. Er ist der rechte Mann am rechten Platze.

#### Städte und Preislenkung

##### Neue Reichshilfe gefordert

Am Mittwoch haben Verhandlungen zwischen dem Deutschen Städtebund und dem Reichskommissar Dr. Gerdeler über die Senkung der städtischen Tarife stattgefunden. Die wirtschaftliche und psychologische Notwendigkeit, die Preise der Versorgungsunternehmen und Verkehrsbetriebe zu senken, wurde auch in städtischen Kreisen allgemein anerkannt. Andererseits sieht man „gemisste Grenzen der Durchführbarkeit“, die vom Deutschen Städtebund wie folgt formuliert werden:

„Die Grenzen der Durchführbarkeit liegen darin, daß ein wesentlicher Teil der Tarife eine Verbrauchssteuer darstellt, die zugunsten der kommunalen Erwerbslosenfürsorge erhoben wird. Die Einnahme aus einer solchen Verbrauchssteuer ist bei der Finanzlage der Gemeinden lässlich notwendig; in der Reichsnotverordnung vom 8. Oktober hat die Reichsregierung sogar eine Erhöhung der Tarife wegen der Umschuldung kurzfristiger Kredite ins Auge gefaßt. Bei den Verkehrsbetrieben wird das Ausmaß der Tarifsenkungen höher liegt als bei den Versorgungsbetrieben, nicht nur wegen des größeren Lohnanteils an den Gesamtausgaben, sondern auch wegen des möglichen Einflusses der Preisänderungen. Soweit bei den Versorgungsbetrieben die Gebührensätze durch die Senkung der Zinsen, des Zinses und des Rohstoffpreises niedriger geworden sind, ist auch hier eine Ermäßigung der Tarife möglich. Allerdings macht der Anteil von Rohstoffen und Lohn bei dem beträchtlichen Kapitaldienst für a u s l a n d i s c h e Anleihen und neben den hohen Abschreibungen an die Stadtstellen nur einen verhältnismäßig geringen Anteil der Bruttoeinnahmen aus.“

Die Darstellungen des deutschen Städtebundes kommt zu dem Schluß, daß die Senkung der Tarife in gewisser Beziehung von der Bereitstellung und der Höhe einer Reichshilfe für die kommunale Erwerbslosenfürsorge abhängt. In diesem Zusammenhang wird darauf verwiesen, daß die letzte Notverordnung für die Gemeinden und Gemeindeverbände eine besondere Reichshilfe als Beitrag zu den Kosten der kommunalen Wohlfahrtsdienstleistungen brachte. Gleichzeitig aber wurde diese Reichshilfe durch Maßnahmen der Reichs- und Länderregierungen zu einem wesentlichen Teil unwirksam gemacht, indem die Kommunen durch die Leistungsförderung in der Arbeitslosenversicherung und die Erhöhung des Gemeindefinanzanteils in der Kräftefürsorge mit 70 Millionen Mark mehr belastet wurden. Abgesehen von diesen Steuerausfällen und einem weiteren Anwachsen der Zahl der Erwerbslosenfürsorge wird darauf hingewiesen, daß ursprünglich die Verschönerungsanstalt 90 Prozent der fürsorgerischen Tragen sollte und die Kräfte- und Wohlfahrtsdienstleistungen fürsorgerisch nur 10 Prozent. Heute liegen die Dinge so, daß auf die Verschönerungsanstalt, die Kräfte- und Wohlfahrtsdienstleistungen fürsorgerisch je ein Drittel der Lasten entfallen. Das macht eine Neuregelung notwendig.

Ueber die Entschärfung der Kommunalfinanzien wird folgende Darstellung gegeben:

Auf Grund zuverlässiger Schätzungen mußte man Mitte Oktober mit einem kommunalen Fehlbetrag von 400 bis 425 Millionen Mark für das Rechnungsjahr 1931/32 rechnen. Die Notverordnung vom 8. Dezember bringt für die Kommunen im finanziellen Gesamtergebnis folgendes: an Entlastungen insgesamt vermutlich 135 Millionen Mark für den Rest des Haushaltsjahres, während durch die Aufhebung der Mineralwassersteuer ein Ausfall von etwa 3 Millionen Mark entsteht. Die Mindereinnahmen an Einkommen- und Körperschaftsteuer werden gegenüber 1930 nicht weniger als 40 Millionen betragen. Für die Gesamtheit der Gemeinden und Gemeindeverbände verbleibt mindestens ein Fehlbetrag von 250 bis 275 Millionen Mark für 1931/32. Die Reichsregierung nimmt an, daß die Notverordnung den Reichsbauhaushalt ausgleicht, macht aber, wie aus dem amtlichen Kommuniqué vom 9. Dezember hervorgeht (in dem steht auch, daß die Reichsfinanzen ausgeglichen sind, selbst wenn sich bei den Gemeinden eine neue Reichshilfe notwendig machen sollte), mit vollem Recht auf die Notwendigkeit einer weiteren Reichshilfe für die kommunale Erwerbslosenfürsorge.

### Kleine bad. Chronik

#### Bier Personen gasvergiftet

Mannheim, 17. Dezember. In der nordöstlichen Nacht entbrannte in der Wasserwerkstraße ein Gasrohrbruch, so daß das austretende Gas durch den Keller in die Schlafkammer eines Hauses drang. Vier Personen erkrankten an Gasvergiftung, zwei davon waren längere Zeit bewußlos und hatten hartes Erbrechen. Sie befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Forsheim, 18. Des. (Eig. Meldung). Der am 13. November an dem Geflügelzüchter Eduard Burkart verlebte Kanarienvogel hat nun seine Kuffierung gefunden. Zwei junge Vorküken wurden heute nacht von der Polizei und Gendarmen verhaftet. Sie haben ihre Tat bereits eingestanden.

„Kalender für Geflügelzüchter 1932“, herausgegeben unter Mitwirkung bekannter Züchter von Fritz Wenninghoff, 800 Seiten mit 150 Schwarzabbildungen und 2 Farbtafeln. Preis 1.— (Postfrei 1,30 M.) Verlag Fritz Wenninghoff, Berlin W. 57. — Einmal für die Geflügelzüchter unter uneren Lesern, und wie wir gleich hinzufügen wollen, etwas wirklich Gutes. Der Kalender bietet so viel Interessantes und Lehrreiches, so viele treffliche Ratsschläge über Stallbau, Zuchtregeln, Fütterung und Mast, Brut und Aufzucht, Krankheitsbekämpfung, Selbstbau von Geräten, Entern und Gänsehaltung, Auswahl der Hennen nach äußeren Merkmalen u. a. m., soviel praktische Ratschläge für die Ausführung, Eier- und Bruttabellen, daß wir uns in in dem jedes Geflügelzüchters wünschen. Es ist wirklich ein ganz vorzügliches Lehr- und Nachschlagewerk der modernen, gewinnbringenden Geflügelzucht! Dazu kommt, daß dieser auch die einträglichen Nebenerwerbswege wie Bienezücht, Obstbau und Champignonsucht, Pelztier-, Kanarienvogel- und Hühnerzucht in ihrer Bedeutung für die Geflügelzüchter von berufener Feder gewürdigt sind, eine Neuierung, die gewiß vielen willkommen sein wird. Der Preis von 1.— M. stellt einen Reford der Billigkeit dar, so daß wir jedem Interessenten selbst bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen die keine Ausgabe empfehlen können. Sie wird sich reichlich lohnen!

#### Wo rum er steht

Das Freundschaftsbund des elf Jahre alten Karl reicht nach Tagen in Weiskalen bis nach Konstantin, allwo der zehn Jahre alte Ernst hat das andere Ende des Bandes in gleicher Freundschaft gehalten. Gelegentlich schreiben sie sich Karten und Briefe: so wird Zeugnis und dessen auf- und absteigenden Kurven, so über den Lehrer und deren sonderbare Eigenschaften, so von den Ferien und ähnliches mehr. Für eigene Liebesgeschichten waren sie noch zu jung, aber von den Klammern der Quarantäne und dann auf dem Weg bis zu den Klammern der Primaner mußten sie sich schon Beobachtungen mitteilen.

Nun aber hatte Ernst lange keine Nachricht erhalten, weshalb er eine isone Anstaltskarte vom Bodensee nach dem Lande bezogen Erde richtete und fragte: „Warum schmeißt du? Bist du nicht leicht auch schon in ein Flammenmeer getreten? Dann kann ich verstehen, daß ich unwidriger geworden bin. Aber hier gibt es nie Wälder, mit dem man alle Bäume löschen kann. Dein Ernst, der ernstlich um dich sorgt.“ Also ganz harmlos; nur etwas Sechshundertköpfigkeit war dabei.

Darauf hat Karl in Tagen sich sofort auf seinen Bodenbezug gelehrt und hat eine Reichssozialkarte seine Antwort anvertraut. Und diese lautet: „Weißt du, die Zeit ist endlich geworden als wir bist, was mir nicht immer recht ist. Ich muß doch von dir auch wissen, warum du nicht immer reist. Ich muß doch von dir auch wissen, was ist die Lösung? Ich hab' stark reist, sehr stark, was ich aber nicht weiß, nur hohes. Und wieviel Soldaten hast du? Ich habe fast hundert. Und nun las mich doch näheres hören, aber was Rechts. Karl, dein Freund, wenn du auch reist stehen kannst.“

So viel aus der Karte zu erfahren ist, steht Karlchen aber nicht rechts, sondern ziemlich mittelmäßig. Karl B. i. n. e. r.

#### Marktberichte

Riesinger Schweinemarkt vom 16. Dezember. Zufuhr: 53 Stück Schweine. Preise: 10—11 Mark pro Paar, Sandel: mittel, Rindfleisch Markt am Mittwoch, den 23. Dezember 1931.

### RUNDFUNK

Sonntag, 20. Des.: 7 Uhr: Bremer Hofkonzert. 8 Uhr: Gymnastik. 8.20 Uhr: Morgenkonzert. 10 Uhr: Moranzkonzert. 10.45 Uhr: Norddeutscher Rundfunk. 11.30 Uhr: Jod. Ged. Bach. 12.05 Uhr: Promenadenkonzert. 13 Uhr: Kleines Kapell der Zeit. 13.15 Uhr: Stunde des Scherz. 14 Uhr: Stunde der Jugend. 15 Uhr: Stunde des Kampfes. 15.30 Uhr: Antontenstunde. 16 Uhr: Hausmusik. 17.30 Uhr: Jod. Ged. Bach. 18.15 Uhr: Jod. Ged. Bach. 19 Uhr: Eine deutsche Schmelze. 19.15 Uhr: Sportbericht. 19.45 Uhr: Deutschland und Frankreich. 20.30 Uhr: Carmen. 22.45 Uhr: Sportbericht. 23.05 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Montag, 21. Des.: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Unterhaltungskonzert. 12.35 Uhr: Schallplatten. 13 Uhr: Klavierkonzert. 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 16 Uhr: Klavierkonzert. 16.30 Uhr: Die Weltanschauung des modernen Menschen. 17.05 Uhr: Unterhaltungskonzert für die Jugend. 18.15 Uhr: Jod. Ged. Bach. 18.40 Uhr: Schallplatte. 19.15 Uhr: Scherz. 19.35 Uhr: Jod. Ged. Bach. 20.30 Uhr: Scherz. 20.45 Uhr: Scherz. 21.15 Uhr: Scherz. 21.30 Uhr: Scherz. 21.45 Uhr: Scherz. 22.40 Uhr: Dichter-Galerie. 23.10 Uhr: Scherz. 23.30 Uhr: Scherz.

Dienstag, 22. Des.: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Gymnastik. 12.35 Uhr: Schallplatten. 13.30 Uhr: Tanzmusik. 15 Uhr: Die Weltanschauung des modernen Menschen. 16 Uhr: Konzert. 18.40 Uhr: Britisch-Malaya. 19.05 Uhr: Scherz. 19.30 Uhr: Scherz. 20.30 Uhr: Scherz. 20.45 Uhr: Scherz. 21.15 Uhr: Scherz. 21.30 Uhr: Scherz. 21.45 Uhr: Scherz. 22.40 Uhr: Scherz. 23.10 Uhr: Scherz. 23.30 Uhr: Scherz.

Mittwoch, 23. Des.: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 12.35 Uhr: Promenadenkonzert. 13 Uhr: Schallplatten. 13.30 Uhr: Scherz. 14.15 Uhr: Scherz. 14.30 Uhr: Scherz. 15 Uhr: Scherz. 15.30 Uhr: Scherz. 16.30 Uhr: Scherz. 17.05 Uhr: Scherz. 18.15 Uhr: Scherz. 18.40 Uhr: Scherz. 19.15 Uhr: Scherz. 19.30 Uhr: Scherz. 20.30 Uhr: Scherz. 20.45 Uhr: Scherz. 21.15 Uhr: Scherz. 21.30 Uhr: Scherz. 21.45 Uhr: Scherz. 22.40 Uhr: Scherz. 23.10 Uhr: Scherz. 23.30 Uhr: Scherz.

Donnerstag, 24. Des.: 6.15 Uhr: Gymnastik. 10.15 Uhr: Scherz. 11.15 Uhr: Scherz. 12.35 Uhr: Scherz. 13.30 Uhr: Scherz. 14.15 Uhr: Scherz. 14.30 Uhr: Scherz. 15 Uhr: Scherz. 15.30 Uhr: Scherz. 16.30 Uhr: Scherz. 17.05 Uhr: Scherz. 18.15 Uhr: Scherz. 18.40 Uhr: Scherz. 19.15 Uhr: Scherz. 19.30 Uhr: Scherz. 20.30 Uhr: Scherz. 20.45 Uhr: Scherz. 21.15 Uhr: Scherz. 21.30 Uhr: Scherz. 21.45 Uhr: Scherz. 22.40 Uhr: Scherz. 23.10 Uhr: Scherz. 23.30 Uhr: Scherz.

Freitag, 25. Des.: 6.15 Uhr: Scherz. 10.15 Uhr: Scherz. 11.15 Uhr: Scherz. 12.35 Uhr: Scherz. 13.30 Uhr: Scherz. 14.15 Uhr: Scherz. 14.30 Uhr: Scherz. 15 Uhr: Scherz. 15.30 Uhr: Scherz. 16.30 Uhr: Scherz. 17.05 Uhr: Scherz. 18.15 Uhr: Scherz. 18.40 Uhr: Scherz. 19.15 Uhr: Scherz. 19.30 Uhr: Scherz. 20.30 Uhr: Scherz. 20.45 Uhr: Scherz. 21.15 Uhr: Scherz. 21.30 Uhr: Scherz. 21.45 Uhr: Scherz. 22.40 Uhr: Scherz. 23.10 Uhr: Scherz. 23.30 Uhr: Scherz.

Sonntag, 26. Des.: 9 Uhr: Scherz. 10.30 Uhr: Scherz. 11.15 Uhr: Scherz. 12.35 Uhr: Scherz. 13.30 Uhr: Scherz. 14.15 Uhr: Scherz. 14.30 Uhr: Scherz. 15 Uhr: Scherz. 15.30 Uhr: Scherz. 16.30 Uhr: Scherz. 17.05 Uhr: Scherz. 18.15 Uhr: Scherz. 18.40 Uhr: Scherz. 19.15 Uhr: Scherz. 19.30 Uhr: Scherz. 20.30 Uhr: Scherz. 20.45 Uhr: Scherz. 21.15 Uhr: Scherz. 21.30 Uhr: Scherz. 21.45 Uhr: Scherz. 22.40 Uhr: Scherz. 23.10 Uhr: Scherz. 23.30 Uhr: Scherz.



